

Z. D. 50
(1916. 1735)

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes



Dreißundzwanzigster Jahrgang.

1915

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin.

Inhalts-Verzeichnis.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen. Größere Aufsätze sind durch * kenntlich gemacht.)

Volkswirtschaftliches und Soziales.

Allgemeines.

Altersrente nach 65 Jahren — Keine	191
Anerkennung für die Gewerkschaften	*198
Angestelltenversicherung — Zur	152
Ansprüche Angehöriger der freiwilligen Sanitätskolonne	183
Anstellungsschein für den Unterbeamtenstand	198
Arbeit hinter der Front — Stille	130
— in Ostpreußen	*149
Arbeiterfürsorge der Unternehmer in der Holzindustrie	6
Arbeiterinnen in der Kriegszeit — Die hohen Löhne der	128
Arbeiterschutzes im Jahre 1913 — Der deutsche	*146
Arbeiterversicherung in Deutschland — Die	*161
— und Kriegsbeschädigtenfürsorge (Konferenz der Arbeitervertreter bei den Landesversicherungsanstalten)	*137
Arbeitergebet-Zeitung gegen die Gewerkschaften (Das Gegenstück)	153
— Kriegsinvalidenfürsorge und	211
Arbeitslose? — Gibt es noch	*41
Arbeitslosenfürsorge	*5
— der Gemeinden	*57
— für das Textilgewerbe	140
— in Schlesien	*110
— während des Krieges — Die öffentliche	*81
Arbeitslosenunterstützung in Stuttgart — Verbesserung der	207
Arbeitsnachweiswesen — Eine neue Schrift über das	*149
Arbeitsvermittlung — Gesetzliche Regelung der	*37
— Maßnahmen zur Regelung der	*101
— nach dem Kriege — Die	*78
Ausnahmerecht — Kein	153
Ausperrungswut am Pranger — Die	86
Ausstellung von Arbeitshilfen für Verstümmelte — Eine	178
Bäder- und Anstaltsfürsorge für Kriegsteilnehmer	155
Bauarbeiterchutz — Immer noch	68
Befürchtungen — Hoffnungen und (betr. Gestaltung der Dinge nach dem Kriege)	*29
Beschäftigung Kriegsbeschädigter — Vertragliche Regelung der	173
— von Kriegsgefangenen — Gewerbliche	51
Beschäftigungsgrad im Baugewerbe	127
Beurlaubung der ein Jahr im Felde stehenden Mannschaften	198
Bewucherung des Volkes — Die	97
Burgfriede auf dem Pulverfaß — Der	119
Burgfrieden	*9
— Eine Scharfmacherrede gegen den	*71
— in Nürnberg — Krieg dem	75
Burgfriedensstörer	55
Burgfriedliches und anderes vom Arbeitsnachweis	*45
Denunziant? — Wer war der	*161
Deutschland — Ein Schritt zum neuen	*145
— Forderungen für das neue	*153
Drohung mit dem Schützengraben — Die	96
Durchhalten	*25
Englische Hoffnungen auf Klavierabsatz in Rußland	83
Erinnerungen an die Sparagnes	*62
Ernährungsfragen	182
Ernte? — Wie groß war die letzte	122
Fahnenflucht	*117
Familienunterstützung und Hinterbliebenenrente	175
— Erweiterung der	183
Forderungen für das neue Deutschland	*153
Frauenarbeit	*201
Freiheit — Mehr	153
Friedensbestrebungen der amerikanischen Arbeiter	80
Friedensresolution aus Amerika — Eine	87
Friedenszeit — Vorbereitungen für die	118
Fürsorge für die Kriegsbeschädigten	*177
— für die Kriegsinvaliden	*13
— für Witwen und Waisen gefallener Krieger — Die	*66
Gegenstück — Das (Arbeiter-Zeitung gegen Gewerkschaften)	153
Gewerbeinspektion 1913 — Die württembergische	*3
Gewerbeinspektoren zum Unfallschutz im Holzgewerbe	*158
Gewerbliche Beschäftigung von Kriegsgefangenen 51	81
Gewerkschaften — Anerkennung für die	*198
— im Jahre 1914 — Die deutschen	*199
— nach sechs Kriegsmonaten — Die	42
— nach elf Kriegsmonaten — Die Münchener	128
— im ersten Kriegsjahr — Die	*165
— vor, während und nach dem Kriege — Die	109
(Ab. Braun)	109
— und Sozialistengesetz	*157
— und Vereinsrecht	*125
— und Qualitätsarbeit und	*165
Gewerkschaftsarbeit — Merkwürdige	*166
Gewerkschaftsinternationale — Ein Konflikt in der	138
Gewerkschaftsmitglieder unter den Fahnen — Eine	106
Million	106
Gewerkschaftsrichtungen — Zur Verständigung unter	128
den verschiedenen	44
Gewerkschaftsvertreter beim Reichskanzler	*129
Grenzen der Kritik — Notwendige	204
Heerespflichtige und ihre Angehörigen — Wissens-	175, 183, 191, 198
wertes für	204
Heimarbeitertagen (Konferenz in Berlin, 3. August)	*138

„Heimarbeit“-Affäre — Das Ende der	154
Hinterbliebenenfürsorge für die Mitglieder der frei-	183
willigen Sanitätskolonne	175
Hinterbliebenenrente — Familienunterstützung und	187
Höchstpreise und Verbrauchsregelung	*29
Hoffnungen und Befürchtungen	*141
Hygiene im Schreinergerwerb — Zur	191
Invaliden- und Krankenrente für Soldaten	143
Invalidenrente — Anspruch auf	191
Jungmannschaft herbei	*45
Kapitalismus in einer Genossenschaft	202
Kartoffeln — Leute	*33
Koalitionsrecht der Eisenbahner — Das	171
Konjunktionsgesellschaften — Eine Anerkennung für die	191
Krieg — Die englischen Möbelarbeiter über den	20
Kriege? — Was wird nach dem	*109, 130
— (Gestaltung des Wirtschaftslebens — Konjunktur für Holzindustrie)	*109
— (Lugan Baranowski über Gestaltung des	130
Wirtschaftslebens)	130
— (Lochellscher Erlaß — „Arbeitgeber-Zeitung“	*193
über Burgfrieden)	8
Kriegerfrauen — Dank der	149
Kriegerwaisen — Pflanztagsgelder für die	8
Kriegsausgleich für Konsumenteninteressen (Zeigt die	149
Lebensmittelwucherer an)	*145
Kriegsbeschädigten — Ein Mahnruf an die	183
— Fürsorge für die	*177
Kriegsbeschädigtenfürsorge — Arbeiterversicherung	*137
und	104
— Privatangestellte und	104
— unsere nächsten Aufgaben in der	*133
— Vereinbarung in der Berliner Holzindustrie	150
— Kriegsbeschädigter — Vertragliche Regelung der Be-	122
schäftigung	*206
Kriegsbuch — Ein gewerkschaftliches	179
Kriegserwerbslosen-Fürsorge	81
Kriegsgefangenen — Gewerbliche Beschäftigung von 51	170
Kriegsgewinne	170
Kriegsjahr — Die Gewerkschaften im ersten	170
Kriegsinvaliden als Lohndrücker	*189
— Für die	*165
— Fürsorge für die	140
— Korbmacher und	*85
— Rentenversicherung für	*13
Kriegsinvalidenfürsorge — Der Deutsche Industrie-	160
schutzverband und die	55
— im Buchdruckgewerbe	*117
— in Sachsen	204
— und „Arbeitgeber-Zeitung“	156
Kriegstrüppel — Mehr Tatkraft für	*110
Kriegstrüppelfürsorge und Korbmacheret	211
Kriegstrüppelschule für Holzarbeiter — Eine	107
Kriegsministerium (sächsische) für Mindestlöhne	150
Kriegsteilnehmer — Bäder- und Anstaltsfürsorge für	138
— Anspruch auf Krankenkassenunterstützung? —	15
Haben	155
— Söhnung der Kriegsgefangenen	134
— und Krankenversicherung	204
— Unterstützung der Familien der	212
— Wissenswertes für	183, 191, 198
Kriegsverletzten — Verwendungsmöglichkeit der	183
Kriegsverstümmelten und die Arbeiter — Die 70,	*209
78, *118	78, *118
Kriegswochenhilfe — Aufklärendes über die	*166
Kriegszeit — Die hohen Löhne der Arbeiterinnen	*59
in der	126
— Die proletarische Jugendbewegung in der	208
Kritiker — An unsere	*129
Kündigung der Wohnung Gefallener	175
Landsturmmann — Der	2
Landsturm, der zu Hause bleibt — Der	*49
Lebensmittelsteuerung in England — Die	78
Lebensmittelwucher	*169
— Christliche Gewerkschaften und	60
— Gegen den (Eingaben der Generalkommission	*174
und des Parteivorstands)	144
— Maßnahmen gegen den	*195
— und Zensur	158
— nerscharft durch Betrug	145
Lebensmittelwucherer an! — Zeigt die	120
Leuchtmittel — Die rechtzeitige Beschaffung von	120
Lichtbildervorträge zur Kriegstrüppelfürsorge	70, 78, *118
Maientag im Weltenbraude	109
Memel — Im geplünderten (Rußeneinfall)	*63
Militärrente — Kein Verzicht auf	140
Militärverwaltung und Tarifvertrag	*117
Mißstände in den Betrieben für Heereslieferungen	*57
Mitbestimmungsrecht im Arbeitsvertrage	*61
Mitwirkung der Arbeiter (beim Aufbau des neuen	153
Deutschland, Prof. Franke)	11, 15
Nachtarbeit in den Bäckereien — Verbot der	*11, 15
— im Bäckergewerbe	*21
Nahrungsmittelverbrauchs — Staatliche Regelung	182
des	182
Neujahrsgedanken	*114
Organisation in Gefahr — Die Einheit der	114
Organisationsverbot für Staatsarbeiter — Kein	*109
Organisationsverderber	183
Ortskrankentag	*149
Ostpreußen — Arbeit in	183

Ostpreußenhilfe (Die Münchener Möbel in Ostpreußen)	*169
Ostpreußenmöbel — Münchener	126
Pakete an Angehörige der österreichisch-ungarischen	204
Feldarmee	146
Pflanztagsgelder für die Kriegerwaisen	178
Preisanschriften für einen Armerstag	104
Preisangelegte und Kriegsbeschädigtenfürsorge	*165
Qualitätsarbeit und Gewerkschaften	*137
Radikalismus — Unfruchtbarer	107
Reichsmittel für arbeitslose Textilarbeiter	*195
Reichskanzler über Vorräte an Lebensmitteln	*33
Reichstag; — Aus dem	199
Gewerkschaften und Vereinsrecht, Die Klagen der	191
Arbeitervertreter, Die Antwort des Ministers,	20
Gewerkschaftlicher Krankenzusatz, Arbeits-	*193
nachweisgesetz und Reichstag	54
Abänderung des Reichvereinsgesetzes, Aufhebung	145
des Sprachenparagrafen, Ausmerzung des	145
Jugendparagrafen, Berufsvereine gelten nicht	145
als politische Vereine	145
Abänderung des Gesetzes über den Belagerungs-	202
zustand, Besteuerung der Kriegsgewinne, Herab-	202
setzung der Altersgrenze, Denkschrift über die	202
wirtschaftlichen Maßnahmen, Nahrungsmittel-	202
wucher, Butterknappheit, Kartoffelversorgung	202
Ein großer Tag im Reichstage, Rede des Reichs-	*205
kanzlers, sozialdemokratische Interpellation über	*205
Friedensverhandlungen, Antwort des Reichs-	*17
kanzlers, Erklärung der bürgerlichen Parteien	55
Reichsversicherungsamtes — Eine wichtige Entschei-	*63
dung des	66
Rentensicherung für Kriegsinvaliden	62
Rußeneinfall (Im geplünderten Memel)	5
Säuglingssterblichkeit	161
Sparagnes — Erinnerungen an die	50
Sparamkeit — Ein Ruf zur	153
Soldaten als Lohndrücker	*157
„Sozialen Praxis“ — Ein Zerrum der	153
Sozialismus — Keine Furcht vor dem	106
Sozialistengesetz — Gewerkschaften und	106
Sozialpolitik — Mehr	106
Submissionsblüten in der Büchsen- und Pinsel-	206
industrie	186
Tarifverhandlungen im Baugewerbe	*121
— im Schneidergewerbe	*79
Tarifvertrag — Militärverwaltung und	180
Tarifverträge — Das Reichsgericht und die	*157
— Die Abdingbarkeit der	*42
— Die rechtliche Wirkung der	134
— im Jahre 1913 — Die	113
Teuerungszulagen im Baugewerbe — Keine	175
Theorien? — Neue	*106
Unfallrenten und Militärdienst	175
Unfallschutz im Holzgewerbe und die Stellung der	*158
Gewerbeinspektoren	*197
Unternehmerprogramm für künftige Vertragsver-	207
handlungen — Ein	*125
Verbesserung der Arbeitslosenunterstützung in Stutt-	198
gart	*209
Vereinsrecht — Gewerkschaften und	175
Vermissten — Nachforschung nach	83
Verwendungsmöglichkeit der Kriegsverletzten	95
Verwundeten Soldaten — Die Bezüge der	153
Volksernährung — Sicherung der	*118
— Vorschläge zur	*61
Volkrechte — Vermehrung der	*101
Vorbereitungen für die Friedenszeit	126
Werben und Rufen	*141
Wiederaufbau Ostpreußens — Unsere Mitarbeit beim	130
Wirtschaftliche Monatschau	204
Wirtschaftliches Interesse am deutschen Siege — Unser	211
Wirtschaftslage der Kriegerfamilien in Schlesien —	*195
Die	191
Wissenswertes für Kriegsteilnehmer	175, 183, 191, 198
Wohlfähigkeit — Anrühige	191
Zensur — Lebensmittelwucher und	191
Zuschriften für die Hinterbliebenen Gefallener	191

Koalitionsrecht.

Ausperrungswut am Pranger	*86
Burgfriede auf dem Pulverfaß — Der	119
Burgfrieden	*9
Burgfriedensstörer	55
— Ein Schritt zum neuen	*145
Eisenbahner — Das Koalitionsrecht der	171
Gewerkschaften und Vereinsrecht	*54
Koalitionsrecht — Landrat, Burgfrieden und	114
Organisationsverbot für Staatsarbeiter — Kein	114
Scharfmacherrede (Kirdorf) gegen den Burgfrieden	*71

Versicherungswesen.

Altersrente nach 65 Jahren — Keine	191
Angestelltenversicherung	152
Arbeiterschutzes im Jahre 1913 — Der deutsche	*146
Arbeiterversicherung in Deutschland — Die	161
— und Kriegsbeschädigtenfürsorge	*137
Herabsetzung der Altersgrenze	203
Hinterbliebenenversicherung:	175
— Familienunterstützung und Hinterbliebenenrente	183
— Erweiterung der	175
Fürsorge für Witwen und Waisen gefallener Krie-	*66
ger — Die	*66

Wespaftsgelder für die Kriegerwaisen . . . 146
 Sanitätstolonnie — Hinterbliebenenfürsorge für die Mitglieder der freiwilligen . . . 183
 Zufahrtener für die Hinterbliebenen Gefallener . . . 191
Invalidenversicherung:
 Fürsorge für die Kriegsbeschädigten . . . *177
 — für die Kriegsinvaliden . . . *13
 Industrieschutzverband und Kriegsinvalidenfürsorge . . . 177, 183 204
 Invaliden- und Krankenteile für Soldaten . . . 143
 Korbmacher und Kriegsinvaliden . . . 180
 Kriegsinvaliden — Für die . . . 85
 Kriegsinvalidenfürsorge im Buchdruckgewerbe . . . 156
 — in Sachsen . . . 110
 Kriegstrüppelfürsorge und Korbmacherei . . . 150
 Reinalangestellte und Kriegsbeschädigtenfürsorge . . . 104
 Rentenversicherung für Kriegsinvaliden . . . 55
Konferenz der Arbeitervertreter bei den Landesversicherungsanstalten . . . *137
Krankenversicherung:
 Anrechnung der gewerkschaftlichen Krankenunterstützung auf die Leistungen der Krankentassen (Eine wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes) . . . *17
 Bezüge der verwundeten Soldaten — Die . . . 175
 Gewerkschaftlicher Krankengeldzuschuß . . . 54
 Krankenteile für Soldaten — Invaliden- und Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankenunterstützung? — Haben . . . 134
 — und Krankenversicherung . . . 146
 Kriegswochenhilfe — Aufklärendes über die . . . 183
 Reichsversicherungsamt — Eine wichtige Entscheidung des . . . *17
Unfallversicherung:
 Arbeiterschutz im Jahre 1913 — Der deutsche . . . *146
 Gewerbeinspektoren zum Unfallschutz im Holzgewerbe . . . *158
 Unfallrenten und Militärdienst . . . 175

Arbeits- und Betriebsverhältnisse.
 (Siehe auch: Holzindustrie, Aus den Branchen.)

Amerikanische Arbeitslöhne . . . 92
 Anordnung in der Bürstenindustrie . . . 143
 Arbeit in Ostpreußen . . . *149
 Arbeitermangel in der Stodindustrie? . . . 159
 Arbeitslosigkeit für unsere Arbeitslosen . . . *41
 Arbeitslöhne für Geschloßkörbe (Ein Jahr Geschloßkörbfabrikation) . . . *142
 Beschäftigungsgrad im Baugewerbe — Der . . . 127
 Bürstenfabrik der Schönheider Produktiogenossenschaft Drechslergewerbe — Die Lage im Berliner . . . *201
 Frauenarbeit . . . *201
 Geschäftsgang und Organisationsstand in Südbayern . . . *194
 Geschloßkörbfabrikation — Aus der . . . 46
 Gewerbliche Beschäftigung von Kriegsgefangenen . . . 51
 Hamburger Holzarbeiter — Die Lage der . . . *170
 Heimarbeit und Lieferung von Militärbürsten . . . *154
 Heimarbeitertagen . . . *138
 Kapitalismus in einer Genossenschaft . . . 202
 Kriegsarbeit in der Korbindustrie — Acht Monate . . . 82
 Kriegswirkungen in der Bürsten- und Pinselindustrie . . . *65
 Kriegszeit — Die hohen Löhne der Arbeiterinnen in der . . . 126
 Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Waggonfabriken . . . 90
 Mindestlöhne in der Geschloßkörbfabrikation — Das sächsische Kriegsministerium für . . . 15
 Mißstände in den Betrieben für Heereslieferungen *57
 — auf den Propellerwerken in Frankfurt a. M. . . 119
 Nachtarbeit in den Bäckereien — Verbot der *11, 15, 27
 Ostpreußen — Arbeit in . . . *149
 — — Arbeitsvermittlung in . . . 174
 — — Noch einiges über . . . *154
 — erwünscht — Zugang nach . . . *159
 Regelung der Arbeitslöhne in der Geschloßkörbfabrikation . . . 19
 Soldaten als Lohndrücker . . . 161
 Stellmacher — Aus den Verhältnissen der . . . 159
 Streik auf der Bismarckhütte in D.-S. . . 64
 Vereinbarung der Berliner Holzindustrie über die Beschäftigung Kriegsbeschädigter . . . 150
 Vergoldergewerbe — Der Krieg und das . . . *58
 Wiederaufbau Ostpreußens — Unsere Mitarbeit beim . . . *101

Arbeitslosigkeit, Arbeitsnachweis und Unterstützung.

Arbeitgeber-Zeitung gegen den paritätischen Arbeitsnachweis (Das Gegenstück) . . . 153
 Arbeitslosigkeit für unsere Arbeitslosen . . . *41
 Arbeitslose? — Gibt es noch . . . *41
 Arbeitslosenfürsorge . . . *5
 — der Gemeinden . . . *57
 — für das Textilgewerbe . . . 140
 — in Sachsen . . . 110
 — in Württemberg (Kriegsbeschädigtenfürsorge) . . . 179
 — während des Krieges — Die öffentliche . . . *81
 Arbeitslosenunterstützung in Stuttgart — Verbesserung der . . . 207
 Arbeitslosigkeit (Verband im Jahre 1914) . . . *69
 Arbeitsmarkt in der Holzindustrie und die Beschäftigung von Kriegsgefangenen — Der . . . 81
 Arbeitsnachweis — Burgfriedliches und anderes vom — für das ostpreussische Holzgewerbe — Der 126, *149
 — — Gegen den gemeinsamen . . . 66
 Arbeitsnachweissfrage und die Arbeiterinnen — Die Arbeitsnachweisswesen und Reichstag . . . *94
 Arbeitsnachweisswesen — Eine neue Schrift über das (Die gelegliche Regelung des Arbeitsnachweisses von Th. Käpfer) . . . *149
 Arbeitsvermittlung — Maßnahmen zur Regelung der — nach dem Kriege — Die . . . *78
 — in Ostpreußen — Zur . . . *174
 Gelegliche Regelung der Arbeitsvermittlung . . . *37
 Gewerkschaftsvereine beim Reichsanwalt (wegen zeitweiliger Regelung des Arbeitsnachweisses) . . . 44
 Kriegs-Erwerbslosenfürsorge . . . 179
 Reichsmittel für arbeitslose Textilarbeiter . . . 167

Gesundheitswesen.

Arbeiterschutz im Jahre 1913 — Der deutsche . . . 140
 Arbeitshilfen für Verstümmelte — Eine Ausstellung von . . . 178
 Armerfas — Preisanschreiben für einen . . . 178
 Bäder- und Anstaltsfürsorge für Kriegsteilnehmer . . . 155
 Fürsorge für die Kriegsbeschädigten . . . *177
 — für die Kriegsinvaliden . . . *13
 Hygiene im Schreinergerwebe — Zur . . . *141
 Kriegsbeschädigtenfürsorge — Arbeiterversicherung und . . . 137
 — — Privatangestellte und . . . 104
 — — Unsere nächsten Aufgaben in der . . . *133
 — — Vereinbarung in der Berliner Holzindustrie betr. . . 150
 Kriegsinvalidenfürsorge — Der Deutsche Industrie- . . . 204
 schutzverband und die . . . 177, 183
 — im Buchdruckgewerbe . . . 156
 — in Sachsen . . . 110
 — und „Arbeitgeber-Zeitung“ . . . 211
 Kriegstrüppelfürsorge und Korbmacherei . . . 150
 Kriegstrüppelschule für Holzarbeiter — Eine . . . 138
 Kriegsverstümmelten und die Arbeiter — Die (Vicht- . . . bildervorträge) . . . 70, 78, *118
 Säuglingssterblichkeit . . . *166
 Unfallschutz im Holzgewerbe — Gewerbeinspektoren . . . 68
 zum . . . *158
 Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien 11, 15, 27 . . . 177
 Volksernährung — Sicherung der . . . 83
 — — Vorschläge zur . . . 95
 Vorbereitungen für die Friedenszeit (2. Absatz) . . . 118

Holzindustrie.

Allgemeines.

Arbeiterfürsorge der Unternehmer in der Holzindustrie . . . 6
 Arbeiterschutz im Jahre 1913 — Der deutsche . . . *146
 Arbeitslose? — Gibt es noch . . . *41
 Arbeitslosigkeit für unsere Arbeitslosen . . . *41
 Arbeitsmarkt in der Holzindustrie und die Beschäftigung von Kriegsgefangenen — Der . . . 81
 Arbeitsnachweis für das ostpreussische Holzgewerbe — Der . . . 126, *149
 Ausländische Holzarbeiter für Deutschland . . . 203
 Aussperrungswut am Pranger — Die . . . 86
 Banerische Holzindustrie-Verufsgenossenschaft im Jahre 1914 — Die . . . *142
 Brandgefahr in Zelluloidbetrieben — Die . . . 138
 Burgfriedensstörer . . . 55
 Denunziant? — Wer war der (unserer Lichtbildervorträge über Kriegsinvalidenfürsorge) . . . *161
 Englische Hoffnungen auf Klavierablag in Rußland . . . 83
 Eisenbahndirektion für die Einhaltung der Tarifverträge — Eine . . . 92
 Flugzeug — Ein Jubiläum des . . . 107
 Frauenarbeit . . . *201
 Gewerbeinspektion 1913 — Die württembergische . . . *3
 Gewerbeinspektoren zum Unfallschutz im Holzgewerbe . . . *158
 Gewerbliche Beschäftigung von Kriegsgefangenen . . . 51
 Hamburger Holzarbeiter — Die Lage der . . . 170
 Holzindustrie während des Krieges in:
 Frankreich . . . 152
 Gau Stettin . . . 94
 „ Dresden . . . *26
 „ Hannover . . . *38
 „ Stuttgart . . . *98
 Hamburg . . . 170
 Memel . . . *63
 Schwarzwald . . . 14
 Tilsit . . . *34
 — und Nachbarorte . . . *42
 Holzkreuze auf Soldatengräbern . . . 151
 Hygiene im Schreinergerwebe — Zur . . . *141
 Konkurrenz — Bekämpfung unlauterer . . . 108
 Kriegsbeschädigten — Fürsorge für die . . . 177
 Kriegsbeschädigter Holzarbeiter — Die Wiederbeschäftigung . . . 173
 Kriegsbeschädigter — Vereinbarung der Berliner Holzindustrie über die Beschäftigung . . . 150
 Kriegsinvaliden — Für die . . . *85
 Kriegsinvalidenfürsorge — Der Deutsche Industrie- . . . 177, 183
 schutzverband und die . . . 204
 Kriegstrüppelschule für Holzarbeiter — Eine . . . 138
 Kriegsverletten in der Holzindustrie — Verwendungslosigkeit der . . . *209
 Mißstände in den Betrieben für Heereslieferungen *57 . . . *61
 Möbel statt baren Geldes für die Ostpreußen . . . 46
 Mundharmonika — Die unpatriotische . . . 151
 Ostpreußen — Arbeit in . . . *149
 — — Noch einiges über . . . 159
 — erwünscht — Zugang nach . . . 174
 — — Zur Arbeitsvermittlung in . . . 169
 Ostpreußenmöbel — Münchener . . . 126
 Produktiogenossenschaft — Die Bürstenfabrik der Schönheider . . . 200
 Soldaten als Lohndrücker . . . 161
 Spielwarenindustrie — Die Schweiz und die Thüringer . . . 88
 Südbayern — Geschäftsgang und Organisationsstand in . . . *194
 Südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft im Jahre 1914 — Die . . . *181
 Tarifkündigung der Bleistiftfabrikanten in Nürnberg (Krieg dem Burgfrieden) . . . 75
 Teuerungszulagen in der Holzindustrie 86, 91, 99, 107, 111, 115, 123, 127, 144, 148, 151, 154, 159, 162, 167, 170, *173, 178, 183, 190, 195, 198
 — auf der Königsgrube . . . 202
 Unfallschutz im Holzgewerbe und die Stellung der Gewerbeinspektoren . . . *158
 Vertragsbrüche der Unternehmer (Wohin soll das führen?) . . . 44
 Warenpreiserhöhungen . . . 87, 92, 100, 162
 Werkzeuge — Deutsche und ausländische . . . 139

Wiederbeschäftigung Kriegsbeschädigter Holzarbeiter — Die (Vereinbarung der Zentralvorstände) . . . *173
 Wirtschaftliche Monatschau . . . 90, 97, 114 126
 Wirtschaftliches Interesse am deutschen Siege — Unser . . . *141
 Wochenberichte der paritätischen Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe in jeder Nummer . . . 138
 Zelluloidbetrieben — Die Brandgefahr in . . . 176
 Zentralvorstände — Eine Sitzung der . . . *173 *197

Aus den Branchen.

Bürsten- und Pinselmacher:
 Akkordarbeit in der Bürstenindustrie . . . 143
 Bürstenfabrik der Schönheider Produktiogenossenschaft — Die . . . 200
 Heimarbeit und Lieferung von Militärbürsten . . . 154
 Kriegswirkungen in der Bürsten- und Pinselindustrie . . . *65
 Submissionsblüten in der Bürsten- und Pinselindustrie . . . 106
 Warenpreiserhöhungen . . . 92
Drechler:
 Arbeitslosigkeit für unsere Arbeitslosen . . . *41
 Lage im Berliner Drechslergewerbe — Die . . . *201
Kammacher, Haarschmudmacher:
 Brandgefahr in den Zelluloidbetrieben . . . 176
 Einfluß des Krieges — Der . . . 50
Kistenmacher:
 Verband deutscher Kistenfabrikanten . . . 188
Klaviermacher, Instrumentenarbeiter:
 Aussichten der deutschen Klavierindustrie — Die . . . 210
 Musikinstrumentenarbeiter — Die Lage der . . . *21
Korbmacher:
 25 Jahre Zentralorganisation der Korbmacher . . . *9
 Erhöhung der Verkaufspreise der sächsischen Korbmacher . . . 162
 — der Vereinigung selbständiger Korbmacher . . . 87
 Geschloßkörbbranche — Aus der . . . 182
 Geschloßkörbfabrikation — Aus der . . . 46
 — — Ein Jahr . . . *142
 Geschloßkörbfrage — Zur . . . 19
 Geschloßkörbindustrie im Sonneberger Spielwarenbezirk — Die . . . 102
 Kapitalismus in einer Genossenschaft . . . 202
 Korbindustrie im Richtenfeller Bezirk — Die . . . 94
 Korbmacher und Kriegsinvaliden . . . 160
 Kriegsarbeit in der Korbindustrie — Acht Monate . . . *82
 Kriegstrüppelfürsorge und Korbmacherei . . . 150
 Mindestlöhne in der Geschloßkörbfabrikation — Das sächsische Kriegsministerium für . . . 15
 Regelung der Arbeitslöhne in der Geschloßkörbfabrikation . . . 19
 Reichstarifverträge für die Korbmacher . . . *205
 Vertragsrenewierung im Korbmachergewerbe (Bernburg und Corbetta) . . . 14
 Wirtschaftsverband selbständiger Korbmacher . . . 188
Korbschneider:
 Preiserhöhung für Korstopfen . . . 188
Maschinenarbeiter, Säger:
 Ausstellung von Arbeitshilfen für Verstümmelte — Eine . . . 178
 Gewerbeinspektoren zum Unfallschutz im Holzgewerbe . . . *158
 Sägewerksverband Berlin erhöht Verkaufspreise . . . 87
Stellmacher, Wagner:
 Aus den Verhältnissen der Stellmacher . . . 159
 Waggonfabriken — Lohn- und Arbeitsverhältnisse in . . . 90
 Warenpreiserhöhungen . . . 100
Stodarbeiter, Schirmmacher:
 Arbeitermangel in der Stodindustrie? . . . 159
 Einfluß des Krieges auf die Stod-, Kamm- und Schirmmacherei . . . 50
Stuhlbauer:
 Warenpreiserhöhungen . . . 87
Tischler:
 Genossenschaftsgründung . . . 163
 Hygiene im Schreinergerwebe — Zur . . . *141
 Münchener Ostpreußenmöbel . . . 126
 Warenpreiserhöhungen . . . 92
Vergolder, Gold- und Politurleistenarbeiter:
 Geschäftslage im Vergoldergewerbe — Die . . . 183
 Krieg und das Vergoldergewerbe — Der . . . *58
Diverse:
 Bleistiftfabrikanten in Nürnberg kündigen den Tarif (Krieg dem Burgfrieden) . . . 75
 Bleistiftindustrie — Aus der . . . 179
 Mißstände auf den Propellerwerken in Frankfurt a. M. . . 119
 Uhrengehäusentischler im Schwarzwald — Kriegsarbeit der . . . 14

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Agitationswoche — Die Holzarbeiter- . . . *65
 Arbeiterfürsorge der Unternehmer in der Holzindustrie . . . 6
 Arbeitslosigkeit für unsere Arbeitslosen . . . *41
 Arbeitslosigkeit in den großen Zahlstellen . . . 17
 Aussperrungswut am Pranger — Die . . . 86
 Budendahl, Heinrich, im Felde gestorben . . . 129
 — zum Gedenken . . . 134
 Busold, Heinrich, gestorben . . . 138
 Dank der Kriegerfrauen . . . 8
 Denunziant? — Wer war der (betr. unserer Lichtbildervorträge) . . . *161
 Drückerberger — Schämt euch, ihr . . . 15
 Ehrentafel der im Felde gefallenen Verbandsmitglieder: 7, 11, 15, 19, 23, 27, 31, 35, 40, 47, 55, 63, 75, 83, 91, 99, 107, 115, 123, 131, 139, 147, 155, 164, 171, 179, 187, 195, 203 . . . *89
 Einheit der Organisation in Gefahr — Die . . . *114
 Eßig, Gottlieb, gestorben . . . 192
 Ertragsbeiträge? — Immer noch . . . *61

Soldaten als Lohndrücker	161
Streik auf der Bismarckhütte in Ob.-Schl.	64
Streits und Aussperrungen	*77
Seurungszulagen im Baugewerbe — Keine	134

Tarifwesen.

Abdingbarkeit der Tarifverträge	27
Eisenbahndirektion für die Einhaltung der Tarifverträge — Eine	92
Kriegsbeschädigter — Vertragliche Regelung der Beschäftigung	*122
Reichstaxi in der Lederwarenindustrie	31
Reichstaxi für die Korbmacher	*205
Tarifkündigung der Meißnischen Fabrikanten in Nürnberg	206
Tarifverhandlungen im Baugewerbe	*117
Tarifvertrag — Militärverwaltung und	*77
Tarifverträge	*77
— Das Reichsgericht und die	*117
— Die Abdingbarkeit der	27
— Die rechtliche Wirkung der	*157
— Eine Eisenbahndirektion für die Einhaltung der	92
— im Jahre 1913 — Die	42

Lohnbewegungen und Seurungszulagen in der Holzindustrie.

Änderungen der tariflichen Arbeitsbedingungen im Monat Juli 1913, 107, August 127, September 147, Oktober	162
Arbeitsentlohnung in Leipzig (Korbfabrikation)	178
„Berliner Volkszeitung“ über Tarifverhandlungen im Jahre 1913 (Ein kleiner Irrtum)	211
Meißnischen Fabrikanten in Nürnberg kündigen den Tarif (Krieg dem Burgfrieden)	75
Lohnbewegungen im Jahre 1914 — Unsere	*77
— Unsere	91
— und Seurungszulagen 86, 91, 99, 103, 107, 111, 115, 123, 127, 144, 147, 151, 154, 159, 162, 167, 170, *173, 178, 183, 190, 195, 198	202
Militärverwaltung und Tarifvertrag	*117
Mindestlöhne in der Geschloßfabrikation	15
Regelung der Arbeitslöhne in der Geschloßfabrikation	19
Reichstaxi für die Korbmacher	*205
Unternehmerprogramm für künftige Vertragsverhandlungen	*197
Vertragsabschlüsse in Berlin	91
Vertragsfragen (Eine Konferenz der Städtevertreter)	*181
Vertragserneuerung im Korbmachergewerbe (Bergenburg und Corbetha)	14
Wohin soll das führen? (Aufforderung, Tarifverträge hochzuhalten)	89
Sentalsvorstände — Eine Sitzung der	*173

nach Orten:

Altenberg i. S. 162. Aischaffenburg 162.	
Bautzen 151. Bergen a. Rügen 111. Berlin 91, 103, 107, 151, 154, 170, 183. Berlin-Johannisthal 162. Bernburg 14. Bischofswerda 147. Bochum 30, 148. Brandenburg 111. Bremerhaven 127, 162. Breslau 99, 111, 123. Briesg 103. Bromberg 103. Bruchsal 123. Brudmühl 86, 99. Bünde 107. Bura 162.	
Cafel 103. Cham 103. Corbetha 14. Crimmitschau 103. Dönnenberg a. d. E. 103. Danzig 111, 162. Darmstadt 152. Dippoldiswalde 103. Dresden 103, 162. Düsseldorf 103, 107. Duisburg 103, 148.	
Eben 103. Eisleben 19. Elmshorn 195. Emden 162. Emmerich 167. Erdmannsdorf 162. Erlangen 103, 162. Eßen 103.	
Frankenberg 162. Frankfurt a. d. O. 127. Friedberg 127. Fürstentum 127.	
Gelsenkirchen 170. Geringswalde 162. Gießen 103. Glasbach i. Th. 123. Glashütte 103. Glauchau 99, 103. Götz 162. Görlich 127. Gotha 111, 124. Göttingen 103, 183, 202. Grimma 19. Grödenhain 103. Grünstadt 103. Gütrow 111.	
Hamburg 103. Hamburg 86, 91, 111, 147. Hamun 103. Harau 162. Hannover 144, 162. Harfeld 103. Heilbronn 151. Hildesheim 103. Höchst 103. Holzwinden 111. Homburg 103.	
Jagelstedt 86, 183. Jauerburg 86. Jöhstadt 103. Johannisberg 113.	
Kellnhöfen 103. Kempten 123. Köln 107. Königsberg i. Pr. 85, 195.	
Landsberg a. W. 167. Landshut 103, 162. Leer 162. Leipzig 103, 159, 178. Liegnitz 103. Lobau 162. Lübbenau 162. Lüneburg 163.	
Magdeburg 144. Malchin 103. Manzell b. Friedrichshafen 195. Merano 103. Remel 115. Meß 147. Meuselitz 103. Mühlberg a. J. 147. Mühlhausen i. Th. 103. München 91, 127, 162.	
Neu-Ruppin 197. Neustadt a. d. S. 103. Neustadt a. d. Orla 162. Niedersedlitz 103. Riesa 91. Nordhausen 86, 144, 162. Nürnberg 127.	
Oberhausen 127. Offenbach 147. Oes 167. Oßach 162. Pasing 162. Passau 183. Peine 162. Penig 202. Pirna 199. Pörsdorf 103, 123. Pöten 151. Priesbus 127, 162. Querfurt 148.	
Ramsfeld 104. Rendsburg 104. Rieja 127. Reichenheim 86, 90. Reichenfeld 127. Reichenbach 147, 162. Schönheide 194, 197, 199, 195. Schornberg 104. Schramberg 104, 179. Schwaben 148. Spandau 194. Spremberg 104. Stargard 194. Steinach 162. Stettin 91, 162, 195. Stolp 194. Straßburg 123. Straubing 123. Streitz 91.	
Therap 91. Thern 164. Tilsit 162. Trebin 127. Triebes 193. Trier 164.	
Verden 107. Wila 127. Wegehof 162.	
Wernsdorf 91. Weida 127. Werdau 194, 107. Wilhelmshagen 151. Wolgast 91. Wulsdorf 162.	
Zell 194. Zerkow 162. Zossen 162. Zwickau 162.	

nach Berufen:

Bäcker- und Konditoren	15
Bergarbeiter	64, 167
Bergbauarbeiter	24, 52
Bildhauer	100
Böttcher	60
Buchbinder	196
Buchdrucker	8, 47, 156
Buchdruckerhilfsarbeiter	8
Fabrikarbeiter	31, 100, 110
Fleischer	47
Gastwirtsgehilfen	170
Glasarbeiter	116
Gläser	31
Handlungsgehilfen	15
Hutmacher	15, 24
Kirchner	31
Lederarbeiter	184
Lithographen	52
Maler	8, 44, 64
Maschinenisten	44
Metallarbeiter	28, 68
Porzellanarbeiter	144
Sattler und Portefeuliers	8
Schiffszimmerer	15
Schneider	8, 24, 44, 52, 101
Schuhmacher	52
Steinarbeiter	60
Steinfeger	180
Tabakarbeiter	15
Tapezierer	28, 53
Textilarbeiter	167
Töpfer	44
Zimmerer	100, 167, 184

Drechsler. Nürnberg 127. Offenbach a. R. 147.	
Rfstenmacher. Hamburg 147. Mannheim-Ludwigs- hafen 111.	
Klaviermacher, Instrumentenarbeiter. Berlin 154.	
Korbmacher. Bergen a. Rügen 111. Bernburg 14. Brandenburg 111. Bremerhaven 127. Corbetha 14. Eis- leben 19. Göttingen 202. Grimma 19. Hamburg 91. Themar 91. Wulsdorf 162.	
Korfschneider. Breslau 99. Hamburg 111.	
Maschinenarbeiter, Säger. Berlin 91. Bruchsal 123. Brudmühl 86, 99. Mannheim-Ludwigs- hafen 111. Mühl- dorf a. J. 147. Rheinholdshain-Glauchau 99. Rosenheim 86, 90.	
Modellstecher. Berlin 107. Magdeburg 144. Penig 202.	
Pantinen- und Holzschuhmacher. Magdeburg 144.	
Schiffstischler und -zimmerer. Hamburg 92. Mann- heim 111.	
Stellmacher, Wagner. Bautzen 151. Berlin 91. Bres- lau 111. Düsseldorf 107. Görlich 127. Gotha 111. Ham- burg 86, 91. Köln 107. Leipzig 178. München 91. Stettin 91. Uerdingen 107. Werdau 107.	
Stodarbeiter, Schirmmacher. Berlin 183.	
Stuhlbauer. Geringswalde 162.	
Bergolder, Gold- und Posturlestenarbeiter. Berlin 151. Bura b. Magdeburg 162. Düsseldorf 103. Kempten 123. München 127, 162. Pasing 162.	
Diverse. Flugzeugwerke in Berlin 91, 154, 162, 170. Brandenburg 111. Gelsenkirchen 170. Gotha 124. Lin- denhal b. Leipzig 159. Manzell b. Friedrichshafen 198. Füllfederhalterfabrik in Hamburg 91. Holzhäuser-Gesell- schaft in Wolgast 91. Holzwarenfabrik in Altenberg-Greifing 162. Holzwerkzeugfabrik in Dos 167. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Berlin 91. Margarinefabrik in Goch 162. Niemenscheibefabrik in Holzwinden 111. Seefischs- werken in Hamburg 92. Stettin 195. Stiefelfabrik in Nord- hausen 86, 144. Vulkanfabriken und Palmin- und Pal- manwerke in Wilhelmshagen 91. Zigarettenfabrik in Bünde (Westf.) 107.	

im Auslande:

Oesterreich. Wien 115.	
Schweiz. Zürich 170.	
In anderen Berufen.	
Bauarbeiter:	
Keine Seurungszulagen im Baugewerbe	134
Tarifverhandlungen im Baugewerbe	206

Arbeiterbewegung.

Gewerkschaftsbewegung.

Anerkennung für die Gewerkschaften	*198
Gewerkschaften im Jahre 1914 — Die deutschen	*199
— und Vereinsrecht	*54
Gewerkschaftsvertreter beim Reichsanzeiger	44
Kriegsinvaliden als Lohndrücker	140
Kriegsinvalidenfürsorge im Buchdruckgewerbe	156
Koalitionsrecht der Eisenbahner — Das	171
Organisationsverbot für Staatsarbeiter — Kein	114
Qualitätsarbeit und Gewerkschaften	*165
Tarifverhandlungen im Baugewerbe	206
Technikerbewegung — Spaltung in der	156
Vereinsrecht — Gewerkschaften und	*125
Verständigung unter den Gewerkschaftsrichtungen? — Eine bessere	59
— unter den verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen — Zur	128

Freie Gewerkschaften.

Bauarbeiterchutz! — Immer noch	68
Dummes Geschwätz	148
Eberhardt, Karl, Redakteur der „Ameise“ (Porzellan- arbeiter), gefallen	144
Einheit der Organisation in Gefahr — Die	*114
Fahnenflucht	*117
Frauenarbeit	*201
Gedenkteiler der Generalkommission — Die	199
Gewerkschaften nach sechs Kriegsmonaten — Die	42
— im ersten Kriegsjahr — Die	*165
— und Sozialistengesetz	*157
Gewerkschaftsjubiläen:	
25 Jahre Generalkommission der Gewerkschaften	*185
— — Fabrikarbeiterverband	116
— — Glasarbeiterverband	167
— — Schiffszimmererverband	109
— — Zimmererverband	167
„Der Gastwirtsgehilfe“ (25jähriges Festschen)	171
Jubiläum der Generalkommission — Eine Festgabe zum	190
Jubiläum — Ein (H. Wenter, Malerwerb.)	64
Konferenz bayerischer Gewerkschaftskartelle — der Arbeitervertreter bei den Landesverschie- rungsanstalten	*137
— der Verbandsvorstände	26, 122
Kriegsbuch — Ein gewerkschaftliches	*206
Kriegstagung des Metallarbeiterverbandes	116
Leisler, Wilhelm, Kirchner, gestorben	31
Werkwürdige Gewerkschaftsarbeit (Schuhmacher-Fach- blatt)	166
Million Gewerkschaftsmitglieder unter den Fahnen — Eine	196
Müller, Wilhelm, Schiffszimmerer, gestorben	15
Münchener Gewerkschaften nach elf Kriegsmonaten — Die	128
Organisationsverbot	*100
Organisierte Arbeiter für Ostpreußen	*149
Soldaten als Lohndrücker	161
Strenski, Adalbert, gestorben	200
Theorien? — Neue	*106
Ueberhandnehmender	190
Unorganisierten — Die Frau des	12
Vertragliche Regelung der Beschäftigung Kriegs- beschädigter	122

Zentralkommission der Gewerkschaften Schlesiens (Er- hebung über die Wirtschaftslage der Arbeiter- familien)	130
Bäcker und Konditoren	15
Bergarbeiter	64, 167
Bergbauarbeiter	24, 52
Bildhauer	100
Böttcher	60
Buchbinder	196
Buchdrucker	8, 47, 156
Buchdruckerhilfsarbeiter	8
Fabrikarbeiter	31, 100, 110
Fleischer	47
Gastwirtsgehilfen	170
Glasarbeiter	116
Gläser	31
Handlungsgehilfen	15
Hutmacher	15, 24
Kirchner	31
Lederarbeiter	184
Lithographen	52
Maler	8, 44, 64
Maschinenisten	44
Metallarbeiter	28, 68
Porzellanarbeiter	144
Sattler und Portefeuliers	8
Schiffszimmerer	15
Schneider	8, 24, 44, 52, 101
Schuhmacher	52
Steinarbeiter	60
Steinfeger	180
Tabakarbeiter	15
Tapezierer	28, 53
Textilarbeiter	167
Töpfer	44
Zimmerer	100, 167, 184

Christliche Gewerkschaften.

Christliche Eisenbahnerorganisation — Die (Das Ko- alitionsrecht der Eisenbahner)	171
Christliche Gewerkschaften	199
— und Lebensmittelwucher	60
Hereinsfall der christlichen Bergarbeiter — Ein	192
Holzarbeiter-Verband — Christlicher:	
— Christliche Holzarbeiter-Verband — Der	131
— — und der Krieg	8
Schepohl — Paul — gestorben	168
Vorstandskonferenz der christlichen Gewerkschaften	168

Hirsch-Dundersche Gewerksvereine

Deutsche Gewerkschaften im Jahre 1914 (Hirsch-Dun- dersche Gewerksvereine)	199
Gewerkverein der Holzarbeiter:	
Bleicher — Edward — gestorben	167
Hirsch-Dundersche Gewerkverein der Holzarbeiter — Der (Jahresabschluss für 1914)	131
Verständigung unter den Gewerkschaftsrichtungen? — Eine bessere (Aus dem „Regulator“)	59

Sonstige Gewerkschaften.

Burgfriedensförder (Die Gelben)	55
---	----

Ausländische Gewerkschaften.

Amerika:	
Amerikanische Arbeitslöhne	92
Friedensbestrebungen der amerikanischen Arbeiter	80
Friedensresolution aus Amerika — Eine	87
Oesterreich:	
Oesterreichischen Gewerkschaften im Jahre 1914—Die	131
Schweiz:	
Anwürfe aus der Schweiz	*53
Schweizerischen Gewerkschaftsbewegung — Aus der	191
Holzarbeiter im Auslande.	
Amerika:	
Aus dem amerikanischen Holzarbeiter-Verband	206
Dänemark:	
Unsere Bruderverbände in Dänemark	*146
Frankreich:	
Heimarbeiter in der Korbmacherei in Frankreich	92
Großbritannien:	
Englischen Möbelarbeiter über den Krieg — Die	20
— — und die belgischen Flüchtlinge	*51
Möbelarbeiter-Verband über die Lebensmittelku- rung in England — Der englische	78
Holland:	
Aus dem holländischen Möbelarbeiterverband	43
Eine andere Stimme aus der Holzarbeiter-Inter- nationale	70
Oesterreich:	
Jubiläum der österreichischen Holzarbeiter — Ein	193
Löhnerhöhung und Seurungszulagen für die Wiener Tischler	115
Verband der Holzarbeiter Oesterreichs im Jahre 1914 — Der	88
Schweden:	
Warnung des schwedischen Holzarbeiter-Verbandes (Ausländische Holzarbeiter für Deutschland)	203
Schweiz:	
Rundgebung des Vorstandes des Schweizerischen Holzarbeiterverbandes	174
Schweizerische Holzarbeiterverband — Der	8

Internationale Verbindungen.

Holzarbeiter: — Die Internationale Union der	
Anwürfe aus der Schweiz	*53
Eine andere Stimme aus der Holzarbeiter-Inter- nationale	70
Holzarbeiter-Internationale — Aus der	134
Internationaler Gewerkschaftsbund (Vorschlag, den Sieg nach der Schweiz zu verlegen)	76
Konflikt in der Gewerkschaftsinternationale — Ein	138
Einverlebung des Internationalen Gewerkschafts- sekretariats — Keine	141

Politische Bewegung.

"Bildungsorgan" für Arbeiter — Ein. 71
 Burgfrieden *9
 — Eine Scharfmacherrede gegen den (Kirdorf). *71
 Burgfriedensstörer 55
 Dummes Geschwätz (Nede Lipinski) 148
 Eingaben des Parteivorstandes und der Generalkommission (Gegen den Lebensmittelwucher) *121
 Einheit der Organisation in Gefahr — Die 114
 Friedensbestrebungen der amerikanischen Arbeiter 80
 Friedensinterpellation im Reichstag *205
 Friedensresolution aus Amerika — Eine 87
 Gewerkschaften und Sozialistengesetz *157
 "Heimatkant" — Sächsische Parteileitung gegen "Miltwirkung beim *133
 "Heimatkant"-Affäre — Das Ende der 154
 Keir Hardie — James — gestorben 168
 Liebknechts Disziplinbruch 27
 Organisationswörterbuch *109
 Radikalismus — Unfruchtbarer *137
 Stubbe — Heinrich — Reichstagsabgeordneter 23

Jugendorganisation.

Jugendbewegung in der Kriegszeit — Die proletarische 208
 Jungmannschaft herbei! 45

Genossenschaftsbewegung.

Anerkennung für die Konsumgenossenschaften — Eine 191
 Birkenfabrik der Schönheider Produktgenossenschaft — Die 200
 Großeinlaufsgeellschaft deutscher Konsumvereine — Die 95
 Hamburger Genossenschaft "Produktion" 96
 Kapitalismus in einer Genossenschaft (Schnen) 202
 Konsumvereine im Jahre 1914 — Die 59
 — als Preisregulator — Der Wert der "Volksfürsorge". 179
 — Entwicklung der 20
 — Gewinnreserve der Versicherten der 124
 — ist eine gemeinnützige Einrichtung. — Die (Entscheidung des Bundesrats) 207
 — Kriegsreservesfonds der 124
 — Kriegerversicherungskasse der 84, 124
 — Kündigung der Antragsproduktion bei der 84
 — Wiederbelebung aller aus Anlaß des Krieges eingestellten Versicherungen 76
 — Wirkung der Kinderversicherung bei der 84

Unternehmerbewegung.

Unternehmerorganisationen.

Arbeitgeber-Zeitung gegen die Gewerkschaften (Das Gegenstück) 153
 — gegen die Vereinbarung der Zentralvorstände im Holzgewerbe 193
 Bayerische Metallindustriellen-Verband gegen den gemeinnützigen Arbeitsnachweis — Der 66
 Mannheimer Metallindustriellen-Verband und Arbeitsnachweis *45
 Scharfmacherrede gegen den Burgfrieden. — Eine (Kirdorf) 71
 Tarifamt für das Buchdruckgewerbe (Regelung der Wiedereinstellung der Kriegsinvaliden) 156
 Tarifverhandlungen im Baugewerbe 206
 — im Schneidergewerbe 196
 Unternehmerprogramm für künftige Vertragsverhandlungen — Ein 197
 Vertragliche Regelung der Beschäftigung Kriegsschädigter zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Eisenblechgewerbe 122

Arbeitgeber-Schutzverbände in der Holzindustrie.

Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe: 198
 Bekämpfung unlauterer Konkurrenz 174
 Einrichtung eines Arbeitsnachweises für das ostpreussische Holzgewerbe 126, 149
 Kündigung der Tarife für die Kleiststoffabriken in Nürnberg 75
 Vereinbarung der Schlichtungskommission der Berliner Holzindustrie betr. Beschäftigung Kriegsschädigter 150
 — gleiche Vereinbarung in Elmshorn 195
 Vertragsbrüche der Unternehmer (Wohin soll das führen?) 89
 Zentralvorstände — Sitzung der (Resolution betr. Feurngsszulagen) 174, (Vereinbarung über die Wiederbeschäftigung Kriegsschädigter Holzarbeiter) *173
 Birken- und Pinselindustrieller: — Verband deutscher Erhöhung der Verkaufspreise 92
 Zeitschrift für Birken-, Pinsel- und Kammsfabrikation über rationelle Ausnutzung der Arbeitskraft 143

Deutscher Industrie-Schutzverband:

Anschuldigung, der Industrie-Schutzverband wolle 177
 Militärrente auf Lohn anrechnen 183
 Bestreitung dieser Anschuldigung durch Rundschreiben 204
 Erneutes Rundschreiben betr. Kriegsinvalidenfürsorge 188
 Kistenfabrikanten — Der Verband deutscher 188
 Korbmacher: — Wirtschaftsverband selbständiger Gründung des Verbandes in Leipzig 210
 Reichstarifabschluß für die Geschloßorb- und Heiseorbbranche *205
 Korbmacher (Ost-Thüringen) erhöht Verkaufspreise — Vereinigung selbständiger *137
 Korbindustriellen-Verband erhöht Verkaufspreise 159
 Küchenmöbelfabrikanten-Vereinigung erhöht Verkaufspreise 87
 Möbelindustrieller erhöht Verkaufspreise — Vereinigung deutscher 100
 Sägewerksverband Berlin erhöht Verkaufspreise 87
 Stoffsabrikanten-Vereinigung über Arbeitermangel 159
 Stuhlfabrikanten-Verband erhöht Verkaufspreise 87

Zunungswesen.

Bäckerinnungen gegen das Nachbaderbot 11
 Bürsten- und Pinselmacherinnung in Nürnberg erhöht die Verkaufspreise 92
 Korbmacherinnungen (Schleisscher Bezirksverband) erhöhen die Verkaufspreise 162
 Stellmacherinnung in Görlitz erhöht die Verkaufspreise 100
 Tischlerinnungen in Bromberg und Krefeld beschließen Preiserhöhungen für Tischlerarbeiten 92

Rechtspflege.

Soziale Rechtspflege.

Abdingbarkeit der Tarifverträge 27
 Altersrente nach 65 Jahren — Keine 180
 Angestelltenversicherung — Zur 191
 Anstellungsschein für den Unterbeamtenstand 198
 Arbeiterfürsorge der Unternehmer in der Holzindustrie 198
 Arbeiterschutz im Jahre 1913 — Der deutsche 6
 Arbeiterversicherung in Deutschland — Die *146
 — und Kriegsbeschädigtenfürsorge *161
 Arbeitslosenfürsorge *137
 — der Gemeinden *5
 — für das Textilgewerbe 140
 — in Schlesien *110
 — während des Krieges — Die öffentliche *81
 Bäder- und Anstaltsfürsorge für Kriegsteilnehmer 155
 Bauarbeiterschutz — Immer noch 68
 Berechtigt der Krieg zur plötzlichen Entlassung? 128
 Beurlaubung der ein Jahr im Felde stehenden Mannschaften 199
 Bezüge der verwundeten Soldaten 175
 Erholungsheime sind Krankenhäuser im Sinne des Gesetzes 172
 Erweiterung der Familienunterstützung 183
 Familienunterstützung und Hinterbliebenenrente 175
 Fürsorge für die Kriegsbeschädigten *177
 — für die Kriegsinvaliden *13
 — für Witwen und Waisen gefallener Krieger *85
 Gewerkschaften und Vereinsrecht *66
 Invalidenrente für Kriegsteilnehmer *125
 Invaliden- und Krankenrente für Soldaten 191
 Kriegs-Erwerbslosenfürsorge 143
 Kriegsinvalidenfürsorge — Der deutsche Industrie-Schutzverband und die 177, 183
 — im Buchdruckgewerbe 156
 — in Sachsen *110
 — und Arbeitgeber-Zeitung 211
 Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankentassenunterstützung? — Haben 134
 — und Krankenversicherung 212
 — — Wissenswertes für 175, 183, 191, 198
 Kriegswochenhilfe — Aufklärendes über die 204
 Kündigung der Wohnung Gefallener 175
 Löhnung der in Kriegsgefangenschaft geratenen Kriegsteilnehmer 204
 Militärrente — Kein Verzicht auf 140
 Nachforschung nach Vermissten 198
 Nacharbeit in den Bäckereien — Verbot der *11, 15, 27
 Nahrungsmittelverbrauchs — Staatliche Regelung des *177
 Pflegschaftsgelder für die Kriegerwaisen 17
 Privatangestellte und Kriegsbeschädigtenfürsorge 146
 Reform des Lohnbeschlagnahmrechts 104
 Reichsmittel für arbeitslose Textilarbeiter 95
 Reichsversicherungsamt — Eine wichtige Entscheidung des (betr. Krankentassen und Gewerkschaften) 167
 Rentensicherung für Kriegsinvaliden *17, 55

Sanitätskolonne — Ansprache der Angehörigen der freiwilligen 183
 Sonntagsarbeit für Kriegsbedarf 172
 Tarifverträge — Das Reichsgericht und die 79
 — — Die rechtliche Wirkung der *157
 Unfallrenten und Militärdienst 175
 Unfallschutz im Holzgewerbe *158
 Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer 183
 Zufahrtent für die Hinterbliebenen Gefallener 191

Polizeiliches und Gerichtliches.

Arbeitsgericht Sulzbach entscheidet, daß der Krieg kein Grund zur plötzlichen Entlassung ist 128
 Gewerbegerichtsentscheid in Pforzheim über Tarifbruch 27
 Landgericht Berlin entscheidet, daß ein Arbeiter keinen Anspruch auf Entlohnung nach dem Tarif hat 180
 Lebensmittelwucher, verschärft durch Betrug 158
 Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher (Bundesratsverordnungen gegen den Wucher) 134, 144, 145 195
 Reichsgericht und die Tarifverträge — Das (Entscheidung des Reichsgerichts in einer Tarifvertragsangelegenheit) 79
 Reichsversicherungsamt (Entscheidung betr. Krankentassenversicherung der Kriegsteilnehmer) 212
 — — Eine wichtige Entscheidung des (betr. Krankentassen und Gewerkschaften) *17
 Sächsisches Landesversicherungsamt entscheidet, daß eine Erholungsstätte als Krankenhaus anzusehen ist 172
 — entscheidet, daß Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankentassenunterstützung haben 134
 Schadenersatzklage — Eine abgewiesene 31

Technisches.

Bergwerke — Die deutschen 36
 Biesalski, Dr. Konrad, Zeitschrift für Krüppelfürsorge 192
 "Fachblatt für Holzarbeiter" 32, 52, 68, 96, 108, 124, 140, 156, 172, 196 212
 Gotter, Karl, Holz- und Hobelbanarbeiten 208
 Köhn, Paul, Die elektrische Kraftübertragung 28
 Qualitätsarbeit und Gewerkschaften *165

Literarisches.

Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes 178
 Bernstein, Eduard, Dokumente zum Weltkrieg 4, 16, 48, 124, 156 180
 Casau, Theodor, Die Konsumvereinsbewegung in Großbritannien 36
 David, Eduard, Die Sozialdemokratie im Weltkriege 108
 Hänisch, Konrad, Wo steht der Hauptfeind? 116
 Hedlin, Sven, Ein Volk in Waffen 175
 Jansson, Wilhelm, Arbeiterinteressen und Kriegsergebnis 206
 Kautsky, Karl, Nationalstaat, Imperialistischer Staat und Staatenbund 40
 Kriegsjahrbuch des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes 150
 Laufenberg, Heinrich, Imperialismus und Demokratie 8
 Legien, Karl, und Thimme, Friedr., Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland 148
 Leipart, Theodor, Kriegsinvaliden und Gewerkschaften 176
 Lenz, Paul, Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg 40
 Schmidt, Robert, Der Arbeiterschutz in Deutschland 88
 Umbreit, Paul, 25 Jahre deutscher Gewerkschaftsbewegung 190
 Wegener, Dr. Georg, Der Wall von Eisen und Feuer 208

Feuilleton.

Festgabe zum Jubiläum der Generalkommission 190
 Kriegsbuch — Ein gewerkschaftliches 206
 Kriegsjahrbuch unseres Verbandes 150
 Landsturmmann — Der 2
 Verbandsalmanach — Unser 178

Bekanntmachungen der Krankentassen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg. (Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.) 4, 12, 16, 28, 40, 48, 52, 64, 84, 100, 120, 124, 136, 152, 163, 168, 172, 188 204
 Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der deutschen Drechsler und deren Berufsgenossen, Erntelasse. (Kleinerer Verein auf Gegenseitigkeit.) Hamburg 12, 28, 44, 60, 84, 104, 116, 136, 152, 168 188



Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Edward Steinhilber, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köpenicker Park 2.

Inserate für die viergespaltene Beilage oder deren Raum 60 Pfg.
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg.
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Neujahrsgedanken.

Der Neujahrstag wird diesmal schwerlich mit dem herkömmlichen Jubel und Trubel begrüßt werden. Dazu ist die Zeit nicht angetan. Alle Gedanken beschäftigen sich mit dem Weltkrieg, dessen furchtbare Wirkungen sich überall bemerklich machen, der alles in seinen Bann zieht. Wie lange wird dieses schreckliche Morden noch dauern? Das ist eine Frage, die gerade beim Jahreswechsel unzählige Male gestellt werden wird, auf die aber niemand eine Antwort weiß. Es sieht aus, als sollte der Krieg bis zum Weißbluten fortgesetzt werden. Seit fünf Monaten stehen sich Riesenheere, wie sie die Welt vorher nie gesehen, gegenüber. Alle Erregenschaften der Wissenschaft hat man sich zunutze gemacht, um die Waffen zu vervollkommen. Ungeheuer groß ist die Zahl der Opfer, die schon gefallen, unabschätzbar ist die Menge der Verwundeten. Aber noch ist kein Ende abzusehen.

Ein Trost bleibt es immerhin, daß unser Vaterland von dem Unglück, Kriegsschauplatz zu sein, in der Hauptsache verschont geblieben ist. Die Leiden, welche die Einwohner der zerstörten Orte in Ostpreußen und im Elsaß auszustehen hatten, lassen es uns dankbar begrüßen, daß es der Kunst der deutschen Feldherrn und der Tapferkeit der deutschen Soldaten gelungen ist, den Krieg über die deutschen Grenzen zu tragen und die Schlachten auf feindlichem Boden auszufechten. Wie die friedlichen Bewohner unserer heimatlichen Gauen, die die Schreden der feindlichen Invasion erfahren haben, so bedauern wir auch die Bevölkerung jener Landstriche, die jetzt Zeugen des Ringens der feindlichen Heere sind. Auch sie sind unschuldige Opfer des Weltkrieges, den sie nicht gewollt haben, der jetzt ihre Wohnstätten zerstört, ihre Heimat verwüstet hat. Wir hoffen, daß das Glück den deutschen Waffen auch weiter treu bleibt, und daß dieser Krieg mit einem Siege Deutschlands beendet werde. Biele lieber aber hätten wir es gesehen, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre, wenn die vielen kostbaren Menschenleben, die er bereits als Opfer gefordert hat, erhalten geblieben, wenn das namenlose Unglück, das er über unzählige Familien gebracht, erspart worden wäre. Nun wir den Krieg selbst gesehen und erlebt haben, ist unser Abscheu dagegen nur noch gestiegen. Wir sind überzeugt, daß so mancher, der unbedachterweise früher dem kommenden Kriege zugejubelt hat, jetzt anderer Meinung geworden ist. Je länger der Krieg dauert, um so härter und allgemeiner wird ihm geflucht werden, um so größer aber ist unsere Hoffnung, daß dies der letzte Krieg sein werde.

In die Glocken, die das neue Jahr einläuten, mischen sich noch keine Friedensklänge. So lebhaft wir auch wünschen, daß uns die frohe Friedensbotschaft bald erreichen möge, so müssen wir uns für alle Fälle doch auf eine längere in noch höherem Maße obliegt diese Pflicht aber den Behörden in der Heimat und allen sonstigen Organen, deren Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß die gegen unser Wirtschaftsleben gerichteten Pläne der Feinde zunichte werden. Auf den Behörden insbesondere, die sich zur Erreichung des Kriegszweckes friedlich zu betätigen haben, ruht eine schwere Verantwortung. Es wäre unredlich, wollten wir nicht anerkennen, daß von den Reaktionen schon mancherlei getan wurde, um den Schädigungen, die der Krieg der friedlichen Bevölkerung in der Heimat gebracht hat, entgegenzuwirken. Es ist aber un schwer zu erkennen, daß noch recht viel zu tun übrig bleibt.

Um ungerechtfertigter Verteuerung der dringendsten Lebensbedürfnisse entgegenzuwirken, sind Höchstpreise festgesetzt worden, die leider ihren Zweck nicht in vollem Maße erfüllen. Auf diesem Gebiete wird noch viel mehr geschehen müssen; die Behörden werden, sollte sich der Krieg noch lange hinziehen, nicht umhin können, der richtigen Verteilung der Lebensbedürfnisse noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Ebenso wichtig ist die Organisation der Arbeit. Man darf sich nicht damit trösten, daß die Statistik ein fortgesetztes Sinken der Arbeitslosenziffern meldet. Wenn auch in einzelnen Berufen wieder halbwegs normale Zustände eingetreten sind, im allgemeinen ist die Arbeitslosigkeit noch sehr groß. Die Möglichkeit, für viele Arbeitslose Beschäftigung zu schaffen, ist vorhanden, es muß nur planmäßig darauf hingearbeitet werden, diese Arbeitsquellen zu erschließen.

Aber auch für jene, die trotz redlichen Willens keine Beschäftigung finden können, muß gesorgt werden. Diese Pflicht haben bisher die Gewerkschaften dem Staat abgenommen. Sie haben damit Lasten auf sich geladen, denen sie zu erliegen drohen. Durch die Bereitstellung des 200 Millionenfonds hat die Reichsregierung die öffentlichen Gewalten die Verpflichtung der Arbeitslosenfürsorge anerkannt. Aber von der theoretischen Anerkennung der Pflicht bis zu ihrer praktischen Durchsührung ist noch ein weiter Weg. Die Initiative obliegt bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge den Gemeinden, denen das Reich einen Teil der für die Arbeitslosen gemachten Aufwendungen ersetzen will. Sehr viele Gemeinden glauben aber, daß der in Aussicht gestellte Beihilfe, die Last einer Arbeitslosenfürsorge nicht auf sich nehmen zu können. Hier müssen die örtlichen Instanzen der Gewerkschaften ein-

greifen und im Interesse der notleidenden Arbeiterschaft die säumigen Gemeindeverwaltungen zur Erfüllung ihrer Pflicht drängen.

Solange der Krieg währt, wird sich die Tätigkeit der Gewerkschaften auf die Erfüllung des Aufgabenteiles beschränken müssen, wie er sich während der Kriegsmo nate allmählich herausgebildet hat. Wir brauchen aber nicht zu sorgen, daß uns der Stoff ausgeht. Das Zusammenarbeiten mit den Unternehmerverbänden hat sich im allgemeinen bewährt. Um des Zweckes wegen, der damit verfolgt wird, nämlich der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, wird es fortgesetzt werden müssen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die Kundgebungen der Vorstände der Arbeitgeberverbände allein nicht immer ausreichen, deren Mitglieder zu veranlassen, die geltenden Verträge zu respektieren und die vereinbarten Löhne zu zahlen. Dem verständigen Eingreifen der Organisation ist es aber auch während des Krieges schon oft gelungen, die Rechte unserer Kollegen zu wahren.

Wenn auch niemand sagen kann, wann der Krieg zu Ende sein wird, so darf man immerhin hoffen, daß noch vor Ablauf des beginnenden Jahres der Frieden wiederum seinen Einzug bei uns hält. Wie der Ausbruch des Krieges, so wird uns auch die Wiederkehr des Friedens vor eigenartige und schwierige Aufgaben stellen. Von den ins Feld gezogenen Kollegen werden die Ueberlebenden zurückkehren. Die Uebergangszeit zum geregelten Friedenszustand wird sowohl für den einzelnen wie für die Organisation eine Zeit schwerer Sorge werden. Werden die Betriebe imstande sein, den Zufluß der zum friedlichen Handwerk zurückkehrenden Krieger so rasch aufzunehmen, wie es im Interesse aller Teile wünschenswert ist? Wird sich in den Fabriken der Uebergang von der Arbeit für den Heeresbedarf zur friedlichen Produktion glatt und ohne Störung vollziehen? Werden gleich nach Friedensschluß die Aufträge so stark eintreffen, daß in den Fabriken und Werkstätten der Betrieb alsbald mit voller Kraft aufgenommen werden kann? Das alles sind Fragen, die heute ebenso wenig beantwortet werden können, wie die nach dem Ende des Krieges. Wir wollen hoffen, daß sich der Uebergang glatt und unseren Wünschen entsprechend vollzieht, wir werden aber gut tun, uns darauf vorzubereiten, daß es Schwierigkeiten geben wird; das wird uns vor Enttäuschungen schützen.

Eines ist aber gewiß: Die Ueberwindung aller auftauchenden Schwierigkeiten wird uns um so leichter fallen, je mehr wir uns auf unsere Organisation verlassen können. Die fünf Kriegsmo nate, die wir hinter uns haben, haben uns unseren Verband schätzen gelehrt. Wir wollen dabei auf die materielle Unterstützung, die der Verband den arbeitslosen Mitgliedern gewährt hat, so wertvoll sie für den einzelnen ist und so riesig die Summen sind, die sie erfordert hat und noch weiter erfordern wird, doch nicht das Hauptgewicht legen. Weit wichtiger noch war und ist uns die Organisation als Mittel zur Wahrung unserer Erregenschaften, zur Sicherung der Tarifverträge und der Löhne. Ohne die Tätigkeit unseres Verbandes wäre die Arbeitslosigkeit in der Holzindustrie noch viel umfangreicher als sie es ohnehin noch ist. Ohne unseren Verband wären die Erfolge der opferreichen Kämpfe in den verflochtenen Jahren, beim Kriegsausbruch in alle Winde verstreut. Es sind Ausnahmen vorgekommen. Es gibt Unternehmer, deren Habicht größer ist als ihr Pflichtgefühl und ihre Vaterlandsliebe. Aber diese Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Unser Verband hat auch während der Kriegszeit seine Aufgabe in vollem Maße erfüllt.

Mit dem Eintritt des Friedens wird der vielgerühmte Burgfrieden sein natürliches Ende finden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es dann bald zur schweren wirtschaftlichen Auseinandersetzung kommt, vielleicht früher, als wir es wünschen. Es ist nicht überflüssig, uns jetzt schon mit diesem Gedanken vertraut zu machen. Für alle Fälle müssen wir darauf achten, die Organisation intakt zu erhalten. Als der Krieg ausbrach, hat man in der ersten Verwirrung da und dort geglaubt, daß auch das Ende des Verbandes gekommen sei. Dieser Zustand ist bald überwunden worden, und wo man mit Ernst und Eifer ans Werk ging, hat man die Erfahrung gemacht, daß der Verband nicht nur lebt und funktioniert, sondern daß auch in der Kriegszeit die Werbung von Mitgliedern mit Erfolg betrieben werden kann. Diese Werbetätigkeit muß im Hinblick auf die kommende Zeit mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt werden.

Das Neujahr 1915 eröffnet uns keine heiteren Perspektiven. Wir befinden uns mitten im Kriege, und wenn uns im Laufe des Jahres der Friedensengel winken sollte, dann wird sein Nahen nicht ohne gewisse Sorgen gesehen werden. Aber diese Uebergangszeit wird überwunden werden, eröffnet sie uns doch den Weg zu besseren Tagen. Die Probleme, die wir nach Friedensschluß zu lösen haben werden, sind gar vielseitig. Nicht nur, daß wir weiterhin an der Sicherung und Besserung unserer wirtschaftlichen Position arbeiten werden, wir werden auch dafür sorgen müssen, daß unsere Stellung im Staatswesen gefestigt, daß unsere Wünsche an die Gesetzgebung gebührend berücksichtigt werden.

Doch das ist Zukunftsmusik. Noch ist draußer Krieg, noch fehlt uns die Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkerringen als Sieger hervorgeht. Was an uns liegt, wollen wir tun, um dieses Ziel zu erreichen und das Kommen des Friedens zu beschleunigen, der dann hoffentlich ein dauernder Frieden ist. Keinen Augenblick aber dürfen wir vergessen, daß alle Hoffnungen, die wir als Arbeiter an die Frucht des Sieges knüpfen, nur dann auf Verwirklichung rechnen können, wenn wir einig und geschlossen sind. Sorge jeder dafür, daß unser Verband wachse und sich ausbreite, daß er nach dem Kriege stärker und mächtiger dastehe, als je zuvor — das sei unser Neujahrswunsch!

Unsere Verbandsstatistik.

Der Bericht über die 20. Kriegswoche vom 14. bis 19. Dezember ist nur von 649 Zahlstellen eingegangen; 222 Zahlstellen haben nicht berichtet. Dieser Bericht hätte in der Woche vor Weihnachten abgefaßt werden sollen; daß so viele Zahlstellen die Einsendung unterlassen haben, läßt leider befürchten, daß die Berichterstattung über die Weihnachtswochen noch größere Lücken aufweisen wird. Die vorliegenden Berichte erstrecken sich auf 153 605 Mitglieder.

Für die Vorwoche sind nachträglich noch 15 Berichte über 585 Mitglieder eingegangen. Damit sind von der Berichterstattung am 12. Dezember 162 559 Mitglieder erfasst, von denen 48 587 = 29,9 Prozent zum Heeresdienst eingezogen waren. Von den 113 972 Zurückgebliebenen waren 20 079 = 17,6 Prozent arbeitslos, 3664 = 3,2 Prozent krank und 90 229 = 79,2 Prozent standen in Arbeit.

Ergebnis der Erhebung am 12. Dezember.

Gau	Arbeitslose		Kranke	In der Beurlaubungswoche	Einberufene		In Arbeit	Zurückgeblieben		
	in der Berichtswoche	am 12. Dez.			gesamt	in Arbeit				
Danzig	32	22	245	14,9	49	24	1 745	1 348	1 180	29
Stettin	29	39	122	5,8	72	65	1 274	1 907	1 407	11
Breslau	36	65	692	16,5	110	20	2 463	3 374	1 349	13
Berlin	850	1435	4 400	17,4	1 135	89	6 634	19 791	3 239	3
Dresden	157	305	1 539	15,0	244	45	3 971	8 459	4 228	9
Leipzig	200	241	2 855	24,0	346	78	4 663	8 608	2 651	6
Erfurt	55	102	642	17,0	115	31	1 814	8 015	1 574	21
Magdeburg . .	38	40	247	5,8	111	16	1 997	3 871	2 270	14
Hamburg . . .	143	268	2 147	16,7	378	122	5 204	10 342	6 189	19
Hannover . . .	59	179	545	10,8	155	26	2 408	4 369	2 823	18
Düsseldorf . .	88	82	300	5,7	146	45	2 773	4 816	2 647	19
Frankfurt . . .	58	92	566	8,9	231	33	3 601	5 595	2 567	12
Münster	116	166	2 420	29,4	240	20	2 617	5 594	928	9
München	3	10	86	9,9	28	2	610	757	490	9
Stuttgart . . .	61	124	1 179	22,0	186	17	4 243	4 000	1 712	19
Saarländ. . . .	5	6	38	19,3	4	—	74	150	—	—
[1980:3177; 18 003; 16,7; 3 548; 628; 46 088; 85 968; 35 284; 222]										

Die schwache Beteiligung an der vorliegenden Statistik erschwert die Vergleichsmöglichkeit mit den Zahlen der Vorwoche. Fast alle Gauen weisen eine schwächere Beteiligung auf. Am deutlichsten macht sich der Mangel im Gau München bemerklich. Der Bericht aus der Zahlstelle München fehlt, infolgedessen erscheint der Gau mit auffällig kleinen Mitgliederziffern, und der Rückgang der Arbeitslosenziffer von 14,7 auf 9,9 Prozent ist ausschließlich auf diese Ursache zurückzuführen.

Im Gesamtverband waren, soweit Berichte vorliegen, am 19. Dezember 16,7 Prozent der zurückgebliebenen Verbandsmitglieder arbeitslos. Am 12. Dezember waren 17,6 Prozent arbeitslos gezählt worden. Wenn der Vergleich mit der Vorwoche auch mit Vorsicht geübt werden muß, so darf doch angenommen werden, daß die Besserung noch anhält. Von den 85 966 in Arbeit stehenden Mitgliedern sind 35 284 voll beschäftigt. Hierbei ist wieder zu beachten, daß 13 Zahlstellen mit 16 925 arbeitenden Mitgliedern über die Zahl der Vollbeschäftigten keine Angaben gemacht haben. Der Abfluß unserer Verbandsmitglieder in andere Berufe hält immer noch an und dürfte in der Berichtswoche besonders stark gewesen sein. Trotz der im ganzen schwächeren Beteiligung an der Statistik ist die Zahl der in anderen Berufen beschäftigten Verbandsmitglieder von 16 928 auf 17 061 gestiegen. Die Zahl der zum Heeresdienst Einberufenen umfaßt jetzt mit 46 088 rund 30 Prozent der von der Statistik erfaßten Mitglieder.

In der nachstehenden Uebersicht über die seitherigen Erhebungen haben wir einige Streichungen vorgenommen, doch wird durch die Kürzung der Tabelle deren Wert nicht beeinträchtigt.

Erhebungstag	Einberufen	Zurückgeblieben	Von den Zurückgebliebenen		In Arbeit
			Arbeitslos	Krank	
8. August	27 191	125 172	49 401	39,5	75 771; 60,5
15. "	31 514	120 230	52 009	43,3	68 221; 56,7
12. Sept.	38 953	125 575	40 761	32,5	80 619; 64,2
17. Oktob.	43 035	118 578	32 039	27,0	82 938; 69,8
14. Novbr.	45 491	116 572	25 406	21,8	87 543; 75,1
5. Dezbr.	47 528	115 103	21 207	18,4	90 262; 78,4
12. "	48 587	113 972	20 079	17,6	90 229; 79,2
19. "	46 088	107 517	18 003	16,7	85 966; 80,0

Zur Vinderung des Notstandes in der Holzindustrie.

Die Lage im Holzgewerbe ist, trotz der eingetretenen Besserung immer noch recht unglücklich. Wir sind deshalb nach wie vor daran interessiert, dass jede Möglichkeit wahr-

Anlaß, sich der Kollegen anzunehmen, die von Unternehmern in größlicher Weise ausgebeutet werden, hatte der Gauvorstand in Leipzig.

Der Gauvorsteher in Erfurt hat sich an den Direktor und den Aufsichtsrat der Pöschner Möbel-

Im Gau Hamburg hat der Bezirksausschuß für Schleswig-Holstein der Arbeitsgemeinschaft im

Der Landsturmann.

Es ist ein eigenartig Ding, so 17 oder 20 Jahre nach der ersten militärischen Einleitung noch einmal in den bunten

Was hier das graue Kriegsgefecht alles zusammengepackt hat, bildet eine tolle soziale Entfaltung. Da ist der

Aus dem Gau Düsseldorf wird mitgeteilt, daß der Bezirksausschuß Essen der Arbeitsgemeinschaft funk-

Im Gau Nürnberg haben unter anderem unsere Kollegen in Vayreuth schwer unter der Arbeitslosigkeit

Der Gauvorstand Stuttgart hat seine Bemühungen, einen Bezirksausschuß der Arbeitsgemeinschaft

In der vorigen Nummer haben wir von einem Bericht des Gauvorstandes Hannover Notiz

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der Zahlstelle Dettelburg wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 1. Wochenbeitrag für das

Mit dieser Nummer der „Holzarbeiter-Zeitung“ gelangt die dritte Nummer des von uns herausgegebenen

Freilich sind die alten Herren schon etwas bequem geworden; der eine vermisst das heimliche Sofa,

Überhaupt hat der Umgangston manches vom Militärischen eingebläht. Hat doch der Krieg die sonderbarsten

Der Humor kommt überhaupt bei diesen älteren Jahrgängen recht zur Geltung, wenn es auch manchmal mehr

Losen Mitglieder, um die Aufgaben und Leistungen des Verbandes in der jetzigen Kriegszeit mit ihnen zu besprechen

Der Vorstand.

Korrespondenzen.

Kirchheim bei Heidelberg. Von den 142 Mitgliedern unserer Zahlstelle wurden bis jetzt 56 zum Heere eingezogen,

Selbst in Bayern. Das Interesse der hiesigen Kollegen an der Organisation ist leider nicht so, wie es sein sollte.

Unberechtigte Kritik. Der Ausbruch des Krieges hat den Vorstand genötigt, eine Reihe von Beschlüssen zu fassen, durch welche

Galgenstimmung sein mag, denn ein jeder hat Familie zu Haus, der der Ernährer fehlt und an deren Wohl und Wehe

Die militärischen Leistungen dieser älteren Jahrgänge sind immer noch recht beachtenswert. Die nur Garnison-

Lieber als aller Krieg und die schönsten militärischen Leistungen wäre freilich all diesen Landstürmern der Friede,

in dem sie ihrem Broterwerb wieder nachgehen und die Sorge für die Ihrigen selbst übernehmen könnten. So geht denn aller Sehnen nach einem dauernden ehrenvollen

Der Kollegen zu appellieren. Sie wurden aufgefordert Extrabeiträge zu leisten, deren Höhe zu bestimmen den Mitgliedern an den einzelnen Orten selbst überlassen wurde. Das Ergebnis dieser Sammlung ist hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Auch im Dezember ist weit weniger eingegangen als erwartet wurde, so daß das Ergebnis der Sammlung bei weitem nicht ausreicht, die vorgesehene Weihnachtsunterstützung zu bestreiten. Für diesen Zweck mußten noch sehr erhebliche Summen aus der Verbandskasse genommen werden.

Dabei darf anerkannt werden, daß in einzelnen Orten verhältnismäßig hohe Summen an Extrabeiträgen eingegangen sind, während andere Orte beschämend geringe Beiträge gebracht haben. Es ist aber merkwürdig, daß gerade aus solchen Städten, in welchen sich die Kollegen bei der Betätigung ihrer Opferwilligkeit große Beschränkungen auferlegen, mit um so größerer Sorgfalt darüber gewacht wird, daß die anderen nicht etwa zu wenig zahlen. Es ist nicht angenehm, über solche Dinge öffentlich zu sprechen und dabei einzelne Beispiele zu nennen. Wir werden aber von den Beteiligten selbst dazu gezwungen.

Mit der Bitte um Veröffentlichung ist uns der folgende Bericht aus Braunschweig zugegangen:

„In einer Vertrauensmännerkonferenz des Holzarbeiter-Verbandes wurde von der Kreisverwaltung Klage geführt, daß von den arbeitenden Mitgliedern wenig Opferwilligkeit durch Zahlung von Extrabeiträgen bewiesen wird. Es fand eine lebhafte Debatte statt. Abschließend wurde folgende Resolution angenommen: Die Vertrauensmännerkonferenz mißbilligt aufs schärfste den Beschluß der Generalkommission und des Parteivorstandes, für Dezember volles Gehalt zu beanspruchen. Die Sitzung hätte erwartet, daß die maßgebenden Instanzen in Opferwilligkeit vorbildlich gewirkt hätten, wo von den Arbeitern so große Opfer gebracht werden mußten. Durch diesen Beschluß hat das Vertrauen zu den Führern stark gelitten, und sie tragen die Verantwortung, daß so wenig Extramarke gekauft werden.“

Den sogenannten Führern kann es natürlich nicht gleichgültig sein, wenn die Mitglieder das Vertrauen zu ihnen verlieren; und wenn sie sogar dafür verantwortlich gemacht werden, daß die Extramarke einen so geringen Absatz finden, so haben sie doppelt Anlaß, ihr Verhalten zu prüfen.

Die Resolution der Braunschweiger Vertrauensmänner erweckt den Anschein, als hätten die dortigen Kollegen eine hervorragende Opferwilligkeit an den Tag gelegt und in ihrer Gefesundigkeit erst dann nachgelassen, als sie von dem in der Resolution erwähnten Beschluß Kenntnis erlangten. Sehen wir zu, wie es sich damit in Wirklichkeit verhält.

Braunschweig hat während der Kriegsdauer eine größere Arbeitslosigkeit, als man sie früher dort gewohnt war. Der Prozentsatz der Arbeitslosen bleibt aber doch erheblich hinter dem Durchschnitt des Verbandes zurück. Am 12. Dezember waren dort 63 Mitglieder arbeitslos, 900 standen in Arbeit, von denen 500 volle Arbeitszeit hatten; 200 arbeiteten außerhalb des Berufes. Nach den eingehenden Wochenberichten darf man damit rechnen, daß während der ganzen Kriegsdauer durchschnittlich 900 Kollegen in Braunschweig in Arbeit standen. Diese haben nach den Angaben der Lokalverwaltung bis zum 12. Dezember zusammen 344 Mk. an Extrabeiträgen aufgebracht. Bei 900 Mitgliedern gibt das auf den Kopf durchschnittlich 38 Pfennig. Seit der Einführung der Extrabeiträge waren am 12. Dezember 13 Wochen vergangen. Demnach hat in Braunschweig jedes arbeitende Mitglied im Durchschnitt drei Pfennig pro Woche Extrabeitrag geleistet. In den letzten Wochen war die Opferwilligkeit, wie wir gern anerkennen, größer. Von dem genannten Betrag entfallen auf die letzten sechs Wochen 182,75 Mk. oder durchschnittlich 30 Mk. pro Woche, also auf den Kopf des Mitgliedes $\frac{3}{4}$ Pfennig wöchentlich. Noch günstiger gestaltet sich das Ergebnis, wenn man die vereinnahmte Summe nur auf die 500 vollarbeitenden Mitglieder umlegt. Dann kommt nämlich in den letzten sechs Wochen auf jedes vollbeschäftigte Mitglied ein wöchentliches Extrabeitrag von ganzen sechs Pfennigen. — Man sieht, die Braunschweiger Kollegen sind in volstem Maße legitimiert, sich über die geringe Opferwilligkeit — der anderen zu entrichten.

Was ist es nun aber mit der nach Ansicht der Braunschweiger Kollegen so mangelhaften Opferwilligkeit der Verbandsangestellten? Schon am 3. August haben sämtliche Angestellten des Hauptbüros des Verbandes beschlossen, für die nächste Zeit auf ein Viertel ihres Gehalts zugunsten der unterstützungsbedürftigen Mitglieder und deren Familien zu verzichten. Diesem Beschluß sind alle Verbandsangestellten für ihre Person beigetreten. Später haben Generalkommission und Parteivorstand beschlossen, allen Partei- und Gewerkschaftsangestellten zu empfehlen, sich in gleicher Weise zu besteuern. Einer Anregung derselben Körperschaften, für den Monat Dezember das volle Gehalt in Anspruch zu nehmen, sind auch unsere Verbandsangestellten gefolgt. Die Annahme, daß dieses Verhalten keiner besonderen Begründung bedürfe, erwies sich aber als irrig — es wird von den opferwilligen Braunschweiger Kollegen auf das schärfste verurteilt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir übrigens feststellen, daß die Abgabe von einem Viertel des Gehalts ein freier Entschluß der beteiligten Verbandsangestellten war. Der Vorstand, der bekanntlich in seiner Mehrheit aus unbefohlenen Mitgliedern besteht, hat es ausdrücklich abgelehnt, in bezug auf die Gehälter, die vom Verbandstag festgesetzt sind, einen Beschluß zu fassen. Nebenbei darf übrigens erwähnt werden, daß sich die Verbandsangestellten außer dem Verzicht auf ein Viertel ihres Gehalts selbstverständlich verpflichtet gefühlt haben, Extrabeiträge zu leisten. Der Braunschweiger Kollegen genügt dieses Vorbild nicht. Dabei wird von ihnen keineswegs verlangt, daß sie es nachahmen; aber wenn sie auch nur ein Zehntel der Opferwilligkeit der Verbandsangestellten an den Tag gelegt hätten, dann hätten sie sich eine — Blamage erspart.

In den Köpfen mancher Verbandsmitglieder haucht immer noch der Gedanke, daß die Angestellten gewissermaßen das Unabwendbare erlitten, und daß es für die Verbandsmitglieder keine höhere Tugend gäbe, als den Nachweis zu er-

bringen, daß die Arbeiter die schlechtesten Arbeitgeber sind. Im Interesse der Arbeiterbewegung muß dieser Auffassung mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Die Gewerkschaftsangestellten haben ein reichlich bemessenes Arbeitsquantum zu leisten, und vorurteilsfreie Beobachter werden zugeben, daß sie im allgemeinen ihre Aufgabe mit Umsicht und Geschick erfüllen. Ihre Gehälter erscheinen hoch, wenn man sie etwa mit den Löhnen der am schlechtesten bezahlten Verbandsmitglieder vergleicht. Ein solcher Vergleich ist jedoch nicht berechtigt. Bei gerechter Beurteilung wird man zugeben müssen, daß die Gehälter der Angestellten ein bescheidenes Maß nicht übersteigen. Der gleichen Meinung war übrigens auch der Verbandstag in Berlin im Jahre 1912, der eine Neuregelung für wünschenswert erklärte. Lediglich die Rücksicht auf die Ungunst der Wirtschaftslage hat den Vorstand bewogen, dem letzten Verbandstag zu empfehlen, von der beabsichtigten Ausstellung einer neuen Gehaltskala Abstand zu nehmen.

Es darf auch nicht angenommen werden, daß sich die Arbeitslast der Verbandsangestellten während des Krieges vermindert hätte. Es werden jetzt vielfach andere Gebiete bearbeitet als sonst, aber wer sich die Mühe gibt, die Tätigkeit der besoldeten Funktionäre zu verfolgen, wird finden, daß sie jetzt teilweise sogar beträchtlich mehr zu leisten haben, als in Friedenszeiten. Diese Tätigkeit ist zu einem erheblichen Maße darauf gerichtet, den Kollegen Arbeit zu schaffen und ihnen den vollen Lohn zu sichern. Welche Ironie liegt in dem Verlangen, daß den Angestellten, die sich so betätigen, der Lohn gekürzt werde! Private Unternehmer, die ihren Angestellten, die voll beschäftigt werden, das Gehalt kürzen, werden öffentlich gerügt, ja es ist vorgekommen, daß die militärischen Befehlshaber gedroht haben, gegen solche Unternehmer mit Zwangsmaßnahmen einzuschreiten. Und da wird in Gewerkschaftsorganisationen darüber diskutiert, wieweit man den eigenen Angestellten das Gehalt kürzen soll! Das ist kein Ehrenmittel für Gewerkschafter, die sich mit solchen Fragen beschäftigen.

Man darf den Angestellten unseres Verbandes das Vertrauen entgegenbringen, daß sie selbst wissen, was sie in bezug auf die Gehaltsfrage zu tun haben. Sie haben durch die Tat bewiesen, daß sie hinsichtlich der Opferwilligkeit jeden Vergleich aushalten können. Wie liegen denn die Dinge in unserem Verband? Es sei dankbar anerkannt, daß viele Kollegen in bezug auf Leistung von Beiträgen und Extrabeiträgen alles tun, was billigerweise verlangt werden kann, obwohl es manchem bei dem verminderten Einkommen nicht leicht fällt, diese Verpflichtungen zu erfüllen. Aber nicht alle Mitglieder müssen mit vermindertem Einkommen rechnen, es gibt eine ganze Anzahl, denen der Krieg eine bedeutende Lohnsteigerung gebracht hat, viele Kollegen erzielen solche Löhne, daß sie nicht daran denken, mit dem Gehalt eines Verbandsbeamten zu tauschen. Hat man schon gehört, daß diese Kollegen ein Viertel ihres Lohnes auch nur einen Monat lang für die Arbeitslosen geopfert hätten? Uns sind Beispiele bekannt, daß es riesige Mißstände verursachte, um Kollegen mit solchem Einkommen zu bewegen, auch nur den regulären Extrabeitrag zu entrichten.

Die Verbandsangestellten haben mit ihrem Verzicht auf einen Teil ihres Gehalts ein Vorbild an Opferwilligkeit gegeben, das sie vor Vorwürfen von der Art, wie sie in Braunschweig erhoben wurden, schützen mußte. Die Erörterungen in den Gewerkschaften über die Gehälter der Angestellten wirken in der Regel peinlich, doppelt peinlich sind sie, wenn es in der Weise geschieht, wie es in Braunschweig der Fall war. Wir sind der Meinung, daß es jetzt in den Zusammenkünften der Mitglieder wichtigere Dinge zu erörtern gibt als die Frage, ob die Angestellten hinreichend Opferwilligkeit bewiesen haben. Der Braunschweiger Fall beweist, daß es meist klüger gehandelt ist, wenn man sich bei solchen Dingen zunächst an die eigene Nase faßt.

Die württembergische Gewerbeinspektion 1913.

Wk. Im Personalbestand der württembergischen Gewerbeinspektion sind im letzten Berichtsjahr einige bemerkenswerte Änderungen eingetreten. Der sehr erfahrene und kenntnisreiche Vaurat Hardegg, der sich durch seine Vorurteilslosigkeit oft den Zorn der Scharfmacher zugezogen hat, ist gestorben. Das bedeutet einen empfindlichen Verlust nicht nur für die württembergische Gewerbeinspektion, sondern für die ganze deutsche Sozialpolitik. Denn Hardegg hatte sich einen Namen erworben und seine gesunden Urteile über die sozialen Fragen hatten ein erhebliches Gewicht. Sodann ist der greise Oberbaurat Berner in den Ruhestand getreten. In die freigewordenen Stellen sind jüngere Beamte nachgerückt, die nach ihrer bisherigen Tätigkeit zu der Hoffnung berechtigten, daß sie sich das für ihren Beruf nötige Verständnis erwerben werden.

Das Berichtsjahr stand, namentlich in seinem zweiten Teil, im Zeichen der Krise. Das äußert sich schon in der Verlangsamung der Zunahme der Betriebe und der Arbeiter. Der Zuwachs der Gesamtarbeiterschaft hatte in Württemberg betragen 5,8 und 4,9 Prozent in den Jahren 1911 und 1912; im Jahre 1913 sank er auf 2,5 Prozent. Die erwachsenen männlichen Arbeiter hatten sich in den beiden Vorjahren um 5,7 bzw. 5,4 Prozent vermehrt; 1912 betrug die Vermehrung nur 0,7 Prozent. Im Krisenjahr 1908 war allerdings eine Abnahme um 3,0 Prozent zu verzeichnen gewesen.

Das Bild, das diese Ziffern gewähren, wird bestätigt durch das Ergebnis einer am Schluß des Jahres von den Gewerbeinspektoren veranstalteten Erhebung über die Geschäftslage, die sich auf 272 Fabriken aller Industriezweige mit etwa 90 000 Arbeitern erstreckte. Es zeigte sich, daß in der Metallwaren-, der Maschinen-, der Textil- und der Holzindustrie sowie bei den Baugeschäften eine mehr oder weniger große Arbeitslosigkeit herrschte. In der Holzindustrie hatten insbesondere diejenigen Betriebe wenig zu tun, die vom Baugewerbe abhängig sind: Sägewerke, Holzwerkzeugfabriken, Bauzweckereien und dergleichen. Auch in der Möbelindustrie war der Geschäftsgang vorwiegend ruhig. Die Aussichten wurden verschieden beurteilt. Ein größerer Teil der Unternehmer erhoffte von einer Belebung des Baumarktes im Frühjahr bessere Verhältnisse. Ob diese

Hoffnungen sich voll erfüllt haben, erscheint uns sehr zweifelhaft. Von 21 befragten Firmen der Holzindustrie arbeiteten fünf mit verkürzter Arbeitszeit. Die Arbeiterzahl dürfte in dieser Gruppe nach den Wahrnehmungen der Gewerbeinspektoren, insbesondere bei Einrechnung der Handwerker, erheblich zurückgegangen sein.

Die Aufsichtsbeamten widmeten den Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosennot ihre volle Aufmerksamkeit. Sie können aber im wesentlichen nur über die Anläufe zu Arbeitslosenversicherungen berichten, die in einigen Städten auf Drängen der Arbeitervertreter zustande kamen. Der Staat hat trotz mehrfach wiederholter Beschlüsse des Landtags noch keinen Pfennig zur Unterstützung der Arbeitslosen zur Verfügung gestellt. Um so bemerkenswerter ist die Feststellung des Berichts, daß die „von den gewerkschaftlichen Organisationen in erheblichem Umfang gewährten Arbeitslosen- und Reiseunterstützungen von wohlthätiger Wirkung waren“.

Der Bericht versäumt auch nicht, hervorzuheben, daß die Lohnverhältnisse unter dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftslage sehr gedrückt waren. Im Spätjahr kamen in einzelnen Betrieben Lohnkürzungen vor, mit welchen sich die Arbeiter im Hinblick auf die Geschäftslage abfinden mußten. „Da ferner zahlreiche Betriebe zu einer Verkürzung der Arbeitszeit schritten, hat das Gesamteinkommen vieler Arbeiter, besonders des Metall- und Holzgewerbes, im letzten Jahre dasjenige der günstigen Vorjahre nicht erreicht.“ So wird über den ersten Bezirk berichtet, zu dem Stuttgart gehört.

In der Art der Lohnzahlung sind nennenswerte Änderungen nicht eingetreten. Die für Betriebe mit 20 und mehr Arbeitern vorgeschriebenen schriftlichen Belege über den Lohn und die Abzüge wurden überall bei der Lohnzahlung behändigt. Eine große Möbelfabrik im zweiten Bezirk hatte bisher die Anwendung des § 618 R.G.B. durch eine Bestimmung ihrer Arbeitsordnung ausgeschaltet. Infolge einer Lohnbewegung erklärte sie sich dazu bereit, die Abkündigung militärischer Übungen denjenigen Arbeitern, die mindestens zwei Jahre ordnungsmäßig im Betrieb beschäftigt sind, die Hälfte des durchschnittlichen Wochenlohnes zu vergüten, und zwar für vier Wochen, wenn der Arbeiter zwei Jahre, für acht Wochen, wenn er vier Jahre im Betrieb tätig gewesen ist. Bei der Prüfung der Arbeitsordnungen hatten die Aufsichtsbeamten u. a. Bestimmungen zu beanstanden, die im Falle eines Streiks unangenehme Folgen für die Arbeiter hätten haben können.

Im Kapitel Lohnbewegungen finden wir die folgende interessante Notiz: „Von 30 in zwölf Möbelschreinereien zu Belgeringen beschäftigten Arbeitern legten 24 die Arbeit nieder, um verkürzte Arbeitszeit und Lohnsteigerungen durchzusetzen. Der Ausgang dieses Streiks zeigt insofern ein etwas ungewöhnliches Bild, als die Forderungen der Arbeiter — wenn auch nicht ganz in dem von ihnen gewünschten Maße — erfüllt und doch die Streikenden von keinem Arbeitgeber mehr eingestellt wurden.“ So ungewöhnlich ist das Bild eigentlich nicht, nur passiert es sehr selten, daß die Gewerbeinspektoren den von Unternehmerseite verübten Terrorismus so nachdrücklich unterstreichen.

Die Holzindustrie spielt in dem Kapitel Betriebsunfälle immer noch eine sehr hervorragende Rolle, obgleich von einer sehr günstigen Wirkung der runden Messerwelle an Hobelmaschinen berichtet wird, die sich darin gezeigt habe, daß im Berichtsjahr im ersten Bezirk keine einzige schwere Verletzung durch Hobelmaschinen gemeldet wurde. Im zweiten Bezirk erhielten zwei Inhaber von Holzbearbeitungswerkstätten auf Antrag des Gewerbeinspektors die Auflage, ihre noch mit der Vierkantmesserwelle versehenen Hobelmaschine mit der runden Welle auszustatten. In zwei anderen Betrieben dieser Art wurde die Hobelmaschine mit Vierkantwelle angetrieben, trotzdem die Inhaber im Besitze der Sicherheitswelle waren. Als Entschädigung wurde von den Unternehmern geltend gemacht, daß die Messer der runden Welle zurzeit geschliffen würden! Durch das Oberamt wurde die Benützung der Hobelmaschine untersagt, bis die runde Welle wieder eingesetzt war. Der Bericht bemerkt dazu noch: „Statt sich die geringen Kosten für Ersatzmesser zu leisten, hatten sich die Unternehmer eine große Verantwortung aufgeladen, die bei einem Unglücksfall schwer auf ihnen gelastet haben würde.“ Was heißt Verantwortung! Wenn nur der Profit gewahrt wird! Häufig sind die schweren Unfälle noch, die dadurch entstehen, daß während des Laufens der Maschinen an den Riemen gearbeitet, diese abzuwerfen oder aufzulegen versucht wird. Im Sägewerk eines Baugeschäfts kostete das einem Maschinenarbeiter das Leben. Auch der Säger einer Sägemühle hätte den Versuch, den Riemen zum Antrieb eines Schleifsteins aufzuliegen, ohne das Wasserband abzustellen, mit dem Tode. Mehrere schwere Unfälle entranden auch wieder dadurch, daß Kleidungsstücke der Arbeiter von rasch laufenden Wellen erfasst wurden. Dem Bericht für den dritten Bezirk entnehmen wir wörtlich folgende Notiz: „Mit welcher geringem Verantwortungsgefühl Unternehmer oft ihre Betriebe einrichten, beweist die Tatsache, daß im Transmissionsraum eines Sägewerks, der, wie alle solche Räume, nieder, schlecht beleuchtet und in dem viel Sägemehl gelagert war, eine Sauggasanlage (mit Motor und Generator) angetrieben wurde. Abgesehen von der großen Feuergefährlichkeit mußte insbesondere auch beanstandet werden, daß eine richtige Bedienung der Anlage ohne Gefahr für den Wärtler nicht möglich war. Auf Antrag beim Oberamt wurde die Weiterbenützung bis zu erfolgter vorläufiger Aufstellung untersagt.“

In einer Holzwarenfabrik war die Unterbringung eines Teils der Lehrlinge zu beanstanden. Dieselben hatten unter dem Dach liegende, unverschaltete, nur durch eine enge hölzerne Treppe zugängliche Schlafräume ohne eigentliche Fenster. Als solche dienten einige Glasplatten, die an Stelle der Fenster eingesetzt waren. In einem anderen Fall waren drei Säger eines Sägewerks in einem Dachraum derselben untergebracht, der einzige Ausgang führte durch das Sägewerk. In beiden Fällen wurde für Abhilfe sofort, in einer Büchsenfabrik wurden die bisher verwendeten Tür für die Holzböhler mit zum Teil weit hervorragenden Köpfen der Spanndrauben durch verschaltete und vollständig glatter Oberfläche ersetzt. In einer Sägerei, einer

Was sagt der Reichskanzler?

„Deutschlands Organisationskraft und Organisationskunst sucht in immer neuen Formen kommenden Übeln vorzubeugen, vorhandene Schäden auszugleichen
Es zeigt sich ein Geist, eine sittliche Größe des Volkes, wie ihn die Weltgeschichte bisher nicht gekannt hat.“
(Bethmann Hollweg in der Sitzung des Reichstages vom 2. Dezember 1914.)

Welch gewaltiger Umschwung der Auffassungen liegt in diesen Worten des Reichskanzlers. Es ist noch gar nicht lange her, daß in Regierungskreisen andere Ansichten über den Wert der Organisationen herrschten, wo im Gegensatz zur obigen Anschauung der Unorganisierte als die Stütze des Staates galt. Woher dieser plötzliche Umschwung in der

Beurteilung der Organisation?

Weil in den letzten fünf Monaten sich in unserem politischen und wirtschaftlichen Leben die Bedeutung der Organisation in einer Weise bemerkbar gemacht hat, wie nie zuvor. Wie mit einem Schlage stand mit dem Ausbruch des Krieges das Rückwerk unseres Wirtschaftslebens still, und nur außerordentliche Kräfte konnten es wieder in Gang bringen.

Aber solche Kräfte verfügen aber einzelne Menschen nicht, hier kann nur der gemeinsame Wille, der in der Organisation zusammengefaßt ist, Ersprießliches leisten.

Die Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft ist aber nicht minder nötig als die Schlagfertigkeit unserer Heere.

Was wäre wohl aus den Hunderttausenden von Arbeitslosen geworden, die plötzlich ganz unverhofft den Schrecken einer nicht abzusehenden Arbeitslosigkeit ausgeliefert waren?

Aus allen eingelaufenen Zuschriften starrte uns die bange Frage entgegen:

Wird uns die Organisation unterstützen können?

Und sie hat ihre Mitglieder nicht im Stiche gelassen. Weit über 20 Millionen Mark haben die Gewerkschaften bereits an Unterstützungen ausgezahlt!

Nur dem fortwährenden Drängen der organisierten Arbeiter ist es zu danken, daß endlich die Zahl der Gemeinden sich vergrößert hat, die es als ihre Pflicht erachten, die Opfer der Arbeitslosigkeit zu unterstützen. All das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die Gewerkschaften seit Jahrzehnten

das Problem der Arbeitslosenfürsorge praktisch gelöst hätten. Manche Frau unserer ins Feld gerückten Kollegen hat erst durch das Eingreifen der Organisation die ihr zustehenden Unterstützungen erhalten, und mancher gewalttätige Hauswirt, der rücksichtslos seine Miete forderte, mußte durch uns in seine Schranken gewiesen werden. Dabei waren die Frauen in den ersten Wochen vielfach allein

auf die Unterstützung des Verbandes angewiesen.

In richtiger Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen Mission haben die Gewerkschaften sofort die Frage der

Arbeitsbeschaffung

in den Bereich ihrer Tätigkeit gestellt. Durch Schaffung eines Netzes von Arbeitsgemeinschaften über das ganze Reich sind sie gemeinsam mit den Arbeitgeberorganisationen an alle Gemeinden und Landesverwaltungen herangetreten, um die bereits in Angriff genommenen oder in Aussicht stehenden Arbeiten sofort in Ausführung zu geben.

Durch gemeinsame Aufrufe in der Presse ist auch an den privaten Kundenkreis dieselbe Aufforderung erfolgt.

Wenn heute die Arbeitslosigkeit, die bei Ausbruch des Krieges über 40 Proz. betrug, auf 18 Proz. Mitte Dezember zurückgegangen ist, so ist das zum guten Teil

ein Erfolg dieser Organisationsarbeit.

Eine sicher bedeutungsvolle Kundgebung stellt auch die in diesen Beratungen herbeigeführte Erklärung der Arbeitgeberorganisationen dar, daß

die bestehenden Tarife und Arbeitsbedingungen hochgehalten werden müssen.

In anerkennenswerter Weise sind die Behörden dieser Auffassung beigetreten.

Es hat trotzdem nicht an Fällen gemangelt, wo rücksichtslose Arbeitgeber die Zeit dazu ausnützten, die Löhne wesentlich herabzusetzen, und mancher Kollege, dem

der Verbandsbeitrag zu hoch,

hat Abzüge im fünf- bis zehnfachen Betrage ruhig hinnehmen müssen.

Wo die Arbeiter aber zusammenhielten, da gelang es der Organisation, derartige Versuche zurückzuweisen.

Deshalb kann ruhig gesagt werden, daß die

Organisation noch nie nötiger als jetzt

gewesen ist. Dabei sind wir uns alle klar, daß noch eine Fülle von Aufgaben unserer harret.

Noch sind wir nicht über die schlimmste Zeit hinweg.

Vor uns liegt der Winter mit all seinen Schrecken für die Arbeiter.

Da gilt es, durch rastlose und opferwillige Tätigkeit das Los der Arbeiter möglichst erträglich zu gestalten. Da ist keine Zeit zu Nörgelei und Kleinmut. Wer in dieser schweren Zeit die Einigkeit der Arbeiter nicht hochhält, begeht

ein Verbrechen an der Arbeiterklasse.

Wer möchte den Vorwurf unserer im Felde stehenden Kollegen auf sich nehmen, daß in der Zeit, wo sie ihr Leben und ihre Gesundheit opfern, die Daheimgebliebenen in mangelnder Arbeitsfreudigkeit ihre Pflicht vernachlässigen.

Muß nicht jeden ein beschämendes Gefühl beschleichen, wenn er in den Feldpostbriefen unserer Kollegen immer wieder liest, wie dieselben die empfangenen Liebesgaben

brüderlich unter sich teilen

als Ausdruck der ihnen in Fleisch und Blut übergegangenen Solidarität, während daheim die notwendigsten Verpflichtungen zur Mitarbeit vernachlässigt werden?

Wohin wir heute sehen, überall wirkt der Gedanke der Organisation.

Organisationen für die Pflege der Verwundeten arbeiten neben- und miteinander mit Organisationen zur Versorgung der im Felde stehenden Soldaten.

Organisationen zur Hilfe für die Familien arbeiten zusammen mit Gewerkschaftsorganisationen, um gemeinsam das vorhandene Elend zu lindern.

Der Organisation gehört die Zeit.

Wer sich da noch einbildet, allein etwas zu sein, der hat kein Verständnis für den Pulsschlag der Zeit. Die Arbeiter aber insbesondere sollen sich ihrer großen Aufgabe bewußt bleiben und gerade jetzt ihre so oft bekundete Opferwilligkeit besonders betätigen, und in rastloser Arbeit dem Organisationsgedanken weiter zum Siege verhelfen.

Sagt den Fernstehenden und Lauen, daß sie es auch jetzt wieder den Organisationen zu danken haben, wenn die Folgen der Arbeitslosigkeit und des Lohndruckes nicht mit voller Wucht auf ihnen lasten.

Appelliert an ihre bessere Einsicht

und fordert sie immer wieder zur Mitarbeit auf.

Nur dann könnt ihr den vom Felde heimkehrenden Kollegen offenen Blickes entgegentreten.

Darum immer wieder an die Arbeit!

Haltet den Verband hoch! Werbet neue Mitglieder! Sorgt für pünktliche Zahlung der Beiträge! Erfüllt eure Verbandspflichten! Helft mit ganzer Kraft zur Stärkung des Verbandes!

Berlin, Weihnachten 1914.

Mit kollegialem Gruß